Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 22. Freitag, den 6. März 1874. Nummer 15.

Nota ub.c S

Abonnement auf die N. B. Zeitun

von No. bis No.

für Herrn

Cigarrenasche.

Novellette

von

Carl Cubasch.

—:0:—

Liebe hat Flügel,
Fliege mit ihr;
Kannst Du nicht folgen —
Entflattert sie Dir!

Der von Prag daherbrausende Eisenbahnzug mäßigte soeben seinen Lauf dicht vor der Station Schandau.

Ungeduldig warteten die hier hinzukommenden Passaziere auf das Anhalten der Wagenreihe; denn ein schwer beladenes Gewitter zog aus Böhmen herab und senkte sich mit unheimlich schwarzen Wolkenflügeln, schauerlich fahl gerändert, in die tiefe Thalmulde der hier Fels und Berg umspülenden Elbe. Bereits war der Sturmvogel des Wetters, ein wilder Wirbelwind vorausgeflogen und in jeder nächsten Minute konnte die elementare Entladung losprasseln. Dann sieht es zwischen diesen Bergen ein wenig weltuntergangsmäßig aus. Mächtig verstärkt prallt der Donner von der Basalt Resonanz dieser Felsen wieder, die Blitze fahren mit einem so scheu machenden Benehmen umher, daß die feinere Bildung ihrer Collegen in der Oper um so entschiedener auffällt und der Sturm geht in so roher Ungebundenheit mit entwurzelten Bäumen und losgerissenen Felsstücken um, daß man wünschen möchte, die Polizei wäre einmal am Platze.

Deßhalb wollen auch alle diese beängstigten Reisenden im schützenden Waggon geborgen sein. Da den schnell verwöhnten Menschenkindern bereits schon die Eisenbahn zu langsam geht, so zögerte natürlich der brausende Zug allen diesen, für die „gelbe Postkutsche" längst kein Gedächtniß mehr Habenden, bis zur Empörung langsam auf dem Flußdamm heran und noch hielt der Train nicht völlig still, so entstand jenes Gedränge der Selbstsucht nach Plätzen das vor einer Thierfütterung nichts als die Menschheit des Andranges voraus hat. Die dem Courierzug gestatteten Minuten Halt hatten nur noch den kleineren Rest vor sich. Auf all den vorausgegangenen Tumult war der Perron jetzt um so öder und die Schaffner beschäftigen sich bereits damit, die Wagenthüren auf guten Verschluß zu prüfen.

In Diesem, jedem Nachzügler haarsträubenden Augenblicke, stürmte ein junger Mann daher, aus der Ferne schon mit Regenschirm und dem von Reisegeräth bedeckten andern Arm heftige Zeichen telegraphirend, wie mit wahnsinnig gewordenen Windmühlenflügeln. In fliegender Kleidung, von Ueberstürzung erhitzt, weniger wie Milch u. Blut gemalt sondern wie in Krebsbutter gekocht, schrie er im Herbeistürzen:

„Halt! Lokomotive, Halt! Damen-Coupee, zweiter Classe... nach Dresden... Uff!" Dabei stürmte er nach der Spitze des Zuges, während an dessen Ende ein Schaffner: „Hier, mein Herr!" rief und zugleich eine Wagenthür öffnete.

Die übermäßige Eile der Reisenden, mag dieselbe bei Bahnbeförderungen auch noch so gerechtfertigt erscheinen, hat für den Unbetheiligten immer etwas Komisches. Den gesichert aus allen Wagen blickenden und darum spöttischen Gesichtern wurde indeß das Gebähren des Verspäteten durch einen an muthigen Gegensatz noch lächerlicher. Dem sich ziemlich halbern geberdenden Passagier folgte nämlich eine augenscheinlich seiner Obhut anvertraute Dame.

Jung und schön gewachsen, in distinguirter Toilette, ein liebliches Gesicht zum Theil hinter herabgelassenen Schleier verborgen, folgte sie ihrem Vorläufer, ohne durch hastende Eile das Gesetz der Grazie zu verrücken. Bei der über ihr ganzes Wesen wie ein eingeborener Feinheitssinn verbreiteten schönen Ruhe hatte sie sofort das Richtigere erkannt und ließ ihren Begleiter unbehindert nach der Spitze des Zuges rennen, während sie selbst in unveränderlich ruhiger Haltung dem Ende der Wagenreihe zuschritt. Von den Schaffnern am Kopfe des Zuges zurechtgewiesen, machte dann der Eilfertige mit der Natur eines Rennpferdes Kehrt u. kam sogar noch ein paar Schritte vor der, wie in einem Salon gleichmäßig daherschwebenden Dame an die Wagenthür.

Nun passirte etwas scheinbar, bei der Verrüpelung der Strecke der Jetztzeit, so Unerhebliches, daß nur ein an der Innerlichkeit des Vorfalles besonders interessirtes Gemüth mehr daran herausfühlen müßte, als eine alleinige Verletzung des guten Tones.

Der Conducteur hielt den geöffneten Schlag, der junge Mann stolperte mit keuchender Hast in das Coupee und wäre sicher mit halbem Kraftaufwand so wie anständiger hineingekommen, wenn er sich der dazu gewonnenen Zeit hätte angemessener bedienen wollen. Denn während er noch da und dort aneckte, ließ er der Dame viel zu lange Muße, seinen Rücken auf dessen Lastfähigkeit anzusehen. Während dem ordnete sie behend, mit unerschütterlicher Eleganz ihre Gewänder zum Einsteigen und der artige Schaffner übernahm am Wagentritt die Rolle, aus welcher der so schnöde nur an sich selber denkende Cavalier gänzlich gefallen war.

Der erste Donnerschlag und das Schrillen der Signalpfeife fielen in die gleiche Secunde. Der majestätische Schall setzte das Gewitter, der schwächere den Bahnzug in Bewegung.

Inzwischen war der junge Mann mehr auf einen Sitz des Coupees gefallen, als mit guter Manier zur Niederlassung gelangt. Geräuschlos und geschmeidig hatte die Dame ihrem Begleiter gegenüber Platz genommen und ebenso war sie im Nu in der Wagenecke eingerichtet.

Ein puffender Athemstoß, ungethümlich wie bei einer Lokomotive, dann noch ein zweiter und verhallender, endlich noch ein dritter, das waren die ersten Laute, welche der Erhitzte ausstöhnte. Dann hatte er viel mit sich zu thun. Die getragenen Effekten wurden mit Andern belästigender Umständlichkeit untergebracht. Dasselbe galt für behagliche Unterkunft der Füße, vor Allem aber forderten nun Halskragen, Chemisette und Kravatte die emsigste Sorge und endlich kam das Wichtigste an die Reihe: eine liebevolle und langwierige Beschäftigung mit der Frisur!

Zu alledem bot die Dame wiederum den gefälligsten Gegensatz. Ohne merkliche Beachtung der vorgeschilderten männlichen Trivialitäten, ihr ernsten Gesicht dem Wagenfenster zugekehrt, hatte sie weder ein Band noch eine Spitze ihrer Kleidung zurecht geglättet. Sie verschmähte entweder oder sie bedurfte aller solcher Richtigkeiten nicht. Jedenfalls war ihre sichtbare Erscheinung so ganz der klare Abglanz einer ebenso anmuthigen wie feinen Seele und dieser nach ordneten sich bei ihr Aeußerlichkeiten zart und natürlich leicht ganz von selbst.

Noch einen Kammstrich da, dort wiederholt etwas zupfend endlich nach genauester Selbstprüfung—aber nur in einem Taschenspiegel—lehnt sich der nun wieder nach eigener Meinung „Wohlgefällige" behäbig zurück und nach einem neuen, starken Blasebalgstrom seiner Lungen fühlt er sich gemüthlich genug, jetzt auch wieder in Galanterie-Waare machen zu können.

„Nun? Sind Sie ebenfalls noch glücklich hereingekommen? Das hat Schweiß gekostet! Sitzen Sie eben so gut wie ich, liebe Hermine?" Dies ungefähr waren die ersten Beweise, welche der junge Mann von gesellschaftlicher Rücksicht ablegt, nachdem er für Andere dazu Zeit hatte.

Kühlen Ausdruckes, mit etwas spöttischem Anflug erwiederte das Fräulein: „Ich bin längst vollkommen gut hier etablirt und wünsche Ihnen recht angelegentlich dasselbe!"

Kaum hat sie diese Worte geendet, als ihr Gesicht von leisem Unwillen sich röthete: denn ihr Begleiter hatte wirklich in unbegreiflicher Unachtsamkeit den Backenbart vergessen und begann mit der Ecke des Kammes denselben eifrig zu durchpflügen.

Im Coupee hatten sich schon zwei Passagiere befunden, als das letzte Paar einstieg, so daß nun auf alle vier Eckplätze je eine Person kam. Die eine war ein über u. über karrirtes, in hellen Sommerestoffen wie in einem weiten Sack steckendes Menschen-Beispiel von jenem Volke, welches den Mund voll Plumpudding zu haben scheint, wenn es spricht. Diese Menschennummer aus dem Catalege der verquirltesten Sonderbarkeiten hatte sich antheillos an Jeglichem in der zugehörigen Ecke wie ein Murmelthier zum Winterschlaf eingerichtet. Trotz drückender Schwüle war ein ebenfalls gewürfelter Wollenstoff um seinen Hals geschlungen, worin das Gesicht bis zur Nasenklippe versunken ruhte, während das Enten- wie Froschgequake seiner königlich großbritannischen Zunge so unverbrüchlich wie wohlthuend schwieg. Seine Augen, nur zum Starren abgerichtet, multiplicirten wahrscheinlich die Nägel der Polsterarbeit mit den Menschen des Netzes an der Coupeedecke, um nur annäherungsweise die stündlichen Zinsen des englischen Staatspumpes zu erreichen.

Dem verschrobenen „Ding" gegenüber im anderen Eckchen aber saß die Ursache, um derenwillen die Dame bei der Geckenhaftigkeit ihres Gefährten erröthete. Dies war ein wie ihr Begleiter noch junger Mann. Darin bestand aber auch die einzige Aehnlichkeit. Während der erste Blick auf den Reisemarschall der schönen Gebieterin vom englisirten Schnitt der geschmacklos und unschönen Kleiderformen bis zur stereotypisch ausgeglätteten Uniformität des Gesichtes, den gewöhnlichen Kaufmannsschlag sofort erkannte, hätte selbst der weltkundigste Blick am äußern Habitus des andern jungen Mannes niemals dessen wirklichen Stand errathen. Derselbe konnte eben so möglich Attachee einer Gesandschaft, wie ein in Civilkleidern reisender Offizier oder sonst ein den höheren Kreisen angehörender junger Herr sein. Feststellen ließ sich darüber gar nichts und dieß ist ein ebenso eleganter Vorzug, wie eine ohne jeden Dialekt gesprochene Sprache, was zusammen immer den gebildeten Stand ankündigt., das heißt, die auf Grund einer tüchtigen Erziehung geschehene Selbstverfeinerung!

Das erwähnte Erröthen war wie gesagt bewirkt worden, als der junge Kaufmann seine offenartige Selbstliebe handhabte, worüber im Antlitz des jungen Unbekannten Verwunderung, Lächeln und endlich sichtliche Mißbilligung solcher plebenischen Formen gewechselt hatten. Während dieses nur stumm sich andeutenden Urtheils über die Unart ihres Begleiters, dem nicht einmal die Ahnung davon kam, daß er sich anders benommen haben könne, als ein Mann der immer die neueste Mode gleich mitmachte — streiften die Augen der Dame, instinktiv besorgt wegen der beobachtenden Gegenwart eines Dritten, diesen selbst. Und weil sie schnell begriff, daß von der ungünstigen Meinung die ihr Begleiter erweckte, so leicht ein Theil auf sie übertragen werden könne, darum purpurisirte sich ihr feines Gesichtchen so tief. Der Urheber alles Dessen und Inhaber so schlechter Manieren, hatte zwar auch den letzten Schimmer des ihn geltenden Lächelns bei zufälliger Wendung noch erwischt, da er aber des Glaubens war, dies gelte dem famosen Schnitte seines Affenpinscherbartes, so lächelte er den Fremden ganz urgemüthlich an.

Dem jungen Unbekannten war indessen der ihm gewordene Blick der Dame keineswegs entgangen, er fühlte daran heraus, daß ihm die kleinen Vorgänge zum Unbehagen seiner lieblichen Mitreisenden zu ausdrucksvoll zum Beobachter gemacht hatten. Mit kaum merkbarer, sehr achtungsvoller Verbeugung drückte er eine Bitte um Vergebung aus, zog sich fest in seine Ecke zurück und vertiefte die Blicke anhaltend ins Freie.

So schnell nun auch diese stummen Zeichen ausgewechselt wurden und damit vor der Hand oder für immer Alles abgethan schien, so wenig war dem so. Man sah zwar jetzt entgegengesetzt aus den Waggonfenstern, dabei aber doch günstig stets im Gesicht und darin ein Paar sprechende Augen vor sich, mit denen man, wenn auch flüchtig, doch gewisse Beziehungen ausgetauscht hatte, während im Nachdenken dasjenige sich verarbeitete, was man im Leben ein Begegniß nennt und woraus immer ein Verknüpfen der Gedanken folgt, bald folgreicher, bald leicht wieder vergessen — je nachdem!

Bei der zart ausgedrückten Höflichkeit u. dem ihr gewidmeten taktvollen Benehmen des jungen Fremden, sowie unter dem Zauber sich rasch auswechselnder Blicke, hatte sie behend die Genugthuung empfunden, daß er sie neben ihrem Begleiter mit Auszeichnung ehre und in Gedanken völlig von demselben trenne. Gleichzeitig auch regte sich in ihrem Geiste die kritische Kraft der vergleichenden Analyse, jene feine Unterscheidungskraft, welche weiblichem Verständniß den rechten Mann auf alle Elemente dauernden Glückes erkennen lehrt.

Und daß er durch eine stille Huldigung ihr errathen hatte lassen, um wie viel höher sie in seiner Meinung stehe als ihr Begleiter, vergalt sie ihm jetzt schon im Herzen mit mehr Dankbarkeit, als sie noch je im Ballsaal der blumenreichsten Schmeichelei Anerkennung erwiesen. Nachdem aber erst die analytischen Prüfungen geheim in ihren Gedanken vollzogen hatten, da kam ihr ein dunkles Gefühl jener seelig zusammenstimmenden Verwandschaftlichkeit, welche sich leicht bis zum unwiderstehlichen Zuge der „Wahl" steigern konnte. —

Unterdessen sauste der Zug auf hohem Damm oft hart am Elbufer hin, durch das draußen nun völlig entzügelte Wetter. Die Coupeefenster waren gegen den anschlagenden Regen schon zuvor herabgelassen und glühende Luft erfüllte den Wagenraum. Der Engländer versank noch tiefer in seine wollene Halsumwickelung. und der junge Herr ihm gegenüber verfolgte mit den Augen die in der Verdunkelung des Wettertobens nur wie formlos riesige Ungeheuer schattenhaft vorüberhuschenden Bergkolosse. Endlich beschlug außen entstehende Frische die Fenster so dicht, daß die im Coupee daraus folgende Dämmerung das tiefe Nachsinnen der jungen Dame unterbrach und ihren Blicken Freiheit gewährte, sich in verstohlener Richtung den Gedanken nahzuwagen.

Der junge Kaufmann fand nach gehöriger Einschachtelung seines „süßen Ichs" auch wieder Sinn für gesellschaftliches Sich angenehm machen. Auch er hatte seine Art von Erziehung und verwerthete deren Formen nach seiner Weise, im Ballsaal, im engern Zirkel, wie überhaupt im Leben gleichfalls mit einem gewissen Schiff und feiner Lackirung — so meinte er wenigstens. Ja, er war sogar für manche Kreise ein sogenannter „ganz verflucht feiner Kerl" und förmlicher „Don Juan."

Diese schon öfters von seinen Standgenossen schmeichelnd an ihm bewanderte Gewandtheit bekam er jetzt Lust spielen zu lassen. Er begann ohne Punkt und Gedankenstrich mit seiner Dame zu plaudern und kam jetzt drei Meilen im Umkreise seiner eigenen Meinung selbst als einer der liebenswürdigsten Männer der Neuzeit vor! Viele Mädchen und Frauen würden ihn auch unfehlbar für einen ungemein netten und angenehmen Herrn, für sehr unterhaltend, sogar für interessant erklärt haben. Unter gewissen Gesichtspunkten namentlich für weibliche Beurtheilung war er dies auch. Denn er hatte keinen Charakter, sondern nur Schwächen. Er war eingebildet, gefallsüchtig und selbstisch, vor der Liebe sklavisch unterthänig u. nach derselben brutal. Auch war er außerordentlich oberflächlich, hatte demnach eine ganze Menge schöner Gegenseitigkeiten mit der Frauenwelt — im Allgemeinen. Da er außerdem allezeit mächtig das galante Männchen herausbiß, so war er in weiblichen Kreisen sehr gern gesehen und was seine Unterhaltungsgabe betrifft, geradezu populär, denn man konnte Vieles und lange mit ihm sprechen, es strengte nicht an, weil man gar nicht über das Gesagte nachzudenken brauchte.

Die Dame hatte ehemals wohl mehr nach ihm hingehört und lebhafter mitgesprochen. Am Wesen des Sprechenden merkte man, daß sie bisher in ihn beglückender Genügsamkeit auf der Steppe seiner Unterhaltung gelebt hatte. Heute jedoch störte er sie im Vergleichen und summirendem Nachdenken. Sie ließ ihn meist reden, antwortete abgerissen oder um ihn nur los zu werden, einsilbig zustimmend. Er aber war von sich zu sehr überzeugt und fühlte folglich keine Veränderung. Er hörte sich und dies gewährte ihm stets die erste Befriedigung.

Wenn man dem Gespräch und seinen etwas zerklüftelen Zusammenhang aufmerksam u. combinirend folgte, so ließ sich etwa heraushören: daß die beiden Reisegenossen Verlobte oder mindestens zwei sich versprochen Habende waren, daß die junge Dame zeitweilig bei Verwandten in Dresden lebe und einen kürzeren Besuch bei einer im Bade Schandau weilenden Familie gemacht habe, von welchem letzteren Orte der Verlobte sie auf Verabredung abgeholt hatte, nachdem ein gewisses, ihre engere Verbindung angehendes Ereigniß, die Gegenwart der Dame in der Residenz verlangen werde. Dieses Ereigniß mußte die Ankunft einer für die Versprechenden sehr wichtigen Person betreffen. Einmal kam dazwischen mit etwas Unwillen ihrerseits zur Sprache: wie allein seine Cigarre Schuld gehabt hätte, daß man noch so knapp zwischen Nuß und Schale die am andern Ufer liegende Eisenbahnstation erreicht habe!

War es nun das anhaltende Sprechen bei Gewitterdruck, das die Dame öfter ihre Lippen netzte und verstimmt schwieg oder auch unterdrückte. Aufgebrachtheit über ihren Gefährten, der unzart Gegenstände familiärer Natur vor Fremden im Eisenbahncoupee auskramte, hatte vielleicht auch der Reisende sich ausgesprochen oder war ihm wieder Veranlassung gekommen mehr an sich selbst zu denken — genug, das Gespräch stockte bereits gänzlich, als der Zug an der Station Königstein hielt.

Das Unwetter hatte zum Theil nachgelassen. Der junge Kaufmann stieg aus, der Engländer rührte sich zum ersten Male, that desgleichen und richtete dabei eine wahre Flaggenstange von Körperlänge in die Höhe.

In den entferntesten Ecke des Coupee verblieb also nur die Dame, am aufgeschlossenen Schlag der anderen Seite aber saß der elegante Fremdling, der mittelst des Fenstergurtes die Wagenthür scharf anzog, um den Regen nicht einzulassen.

Von Seiten beider Zurückgebliebenen fiel kein Wort. Jedes sah von seinem Platze aus durch das nächste Fenster. Wenn aber ein weibliches Wesen von ungewöhnlicher Anmuth, mit einem jungen Manne, der jedem Frauenauge angenehm auffallen mußte, in so kleinen Raum zusammen ist, man sich dabei nicht ansieht und auch nicht mit einander spricht, dann darf als ausgemacht gelten, daß Eines an das Andere denkt.

Jetzt kam der junge Kaufmann an den Schlag und kauend, zugleich ein Bierseidel in der Hand, frug er seine Anbefohlene: „ob sie Etwas bedürfe oder wünsche?" wobei es nicht übel den Anschein hatte, als wolle er die sichtlich feinerzogene Dame zum Mittrinken gleich aus seinem eigenen Seidel ermuthigen. Eine kurz angebundene Ablehnung erfolgte, nach welcher der, fleißig dazu einen Schluck nehmende desto hartnäckiger mit Aufnöthigen quälte. Liebevoller wäre er gewesen zu beachten, wie die Dame immer häufiger mit einer Mundbewegung die Lippen netzte, um mit schweigender Sorgfalt sie zu umgeben.

Abgesehen davon, daß der Dränger so unanständig war, vom Regen sich einweichen zu lassen, um nachher mit nassen Kleidern ins Coupee zu kommen, daß er durch sein Davorstellen auch der Unbill des Wetters öffnete, so verletzten auch die Handelsmanieren des unablässigen Bestürmens der fortwährend verweigernden Dame den sitzengebliebenen jungen Mann derartig, daß er seine Blicke über den Kopf des Peinigers erhob, weil man ihm den Unmuth nicht aus dem Gesicht lesen sollte. Durch diese Bewegung erhielt er den Anblick des Engländers, der hinter der Glasthür der Bahnhofsrestauration starr und steif nach dem Coupee herübersah und sich die Nase mit einer Apfelsine rieb.

Als ob er durch diese Handlung des Karriren eine an ihn adressirte Idee empfangen hätte, schlüpfte der Fremde jetzt schnell aus dem Coupee und kehrte gerade in dem Augenblick wieder, um zu hören, wie die Dame zu dem noch am Schlage verweilenden quasi Verlobten sagte:

„Mein Gott, bemühen Sie um meinetwillen durchaus nicht den Kreis Ihrer anderweitigen Neigungen. Langweilt es Sie bei mir zu bleiben, so gehen Sie in Gottes Namen rauchen. Ich werde mich schon in das Unabänderliche zu finden wissen!"

„Theuerste Hermine, nimm es doch nicht so schroff! Es ist mir ein liebes Bedürfniß zu rauchen, das ich nicht gern lange entbehre. Wir bleiben uns deßwegen doch nahe und auf der nächsten Station bin ich wieder bei Dir! Du bist ja in stiller, ehrbarer Gesellschaft!"

„Sie hören ja, daß ich gar nicht daran denke, Sie zurückzuhalten, also gehen Sie endlich!"

„Sei gut mein Engel! Auf sehnsüchtiges Wiedersehen denn also!"

Ein wenig linkisch aus Verlegenheit, weil er wohl fühlte, nicht passend verfahren zu sein und doch der innerlich vergnügte Sklave seiner Gewohnheit, welcher noch obendrein meinte, sich mit recht feiner Manier losgemacht zu haben, zog sich der junge Kaufmann zurück. Vorher warf er aber noch eine Anzahl süße Phrasen, sowie Kußhändchen in das Coupee und verstärkte so seine gezeigte Unmännlichkeit im Selbstbezwingen gegenüber einer delikaten Pflicht, noch durch widerliche Urtheilen. Die Dame hatte gleich beim Beginn dieser Bärenfeinheiten, welche Alles wieder gut machen sollten, das Gesicht zürnend abgewendet.

„Pah!" meinte der im Rauchen Leidenschaftliche, in der Liebe Philosophische, indem er auf dem Wege nach dem Rauch-Coupee einer Cigarre schon den Kopf abbiß .... „wie man die Frauen gleich von Anfang an erzieht, so hat man sie später! Uebrigens, ist sie mir ja gewiß und wäre ich ihr nicht so lieb, dann wäre sie auch nicht ärgerlich geworden. Sie kann schon nicht mehr ohne mich sein, das steht mal fest: Aber der männliche Wille muß nie durch Zärtlichkeiten zum Schwächling werden. Ein Bischen was durchsetzen muß man können, das setzt bei Zeiten in den gehörigen Respect. Es soll schon noch besser kommen!"

Und seelenvergnügt über die eroberte Freiheit, die aufrecht erhaltene Mannswürde und den bevorstehenden Genuß, stieg er ein und war bald selig enthoben in den Dampfwolkenhimmel der Raucher.

Auch der Engländer saß wieder in seiner Ecke, stierte in die leergewordene, und der in Königstein durch ein Signal etwas aufgehaltene Zug jagte jetzt in wahrhaft rasender Eile dahin.

Mochte nun eines der umherragenden Felsenkäupter das Wetter getheilt haben oder hatte es überhaupt ausgetobt, mit einem Worte, man war kaum über die Station hinaus, so funkelte die ganze so malerische Gegend von Sonnengold wie übergossen.

In einem und demselben Impulse ließ die Dame und auf der andern Seite der hübsche Fremde das aufgezogene Waggonfenster herab. Aber mit Berücksichtigung eines, für seine Mitreisenden möglicherweise unangenehmen Zugwindes auf die lange Schwüle, zog er das Fenster mit artiger Verbeugung gegen den Engländer und die Dame sogleich wieder auf.

Sie hatte scheinbar gar nicht umgeblickt und lächelte dennoch bei diesem Vorgang ganz fein. Aber das konnte auch der erquickenden Frische gelten, welche ihr zum offenen Fenster vorgebogenes Gesicht anfächelte.

Mit einer geschmeidig ausgeführten Bewegung rückte nun der junge Herr auf den leergewordenen Platz, nachbarlich der jungen Dame gegenüber. Das Bedürfniß nach frischer Luft konnte dies als ganz natürlich erscheinen lassen und hatte er nicht obendrein aus Rücksicht auf das Behagen seiner Reisegefährten das Oeffnen des zweiten Fensters voller Höflichkeit sich versagt? Dieser Platzwechsel geschah außerdem auf so unbefangene Art, daß nicht gut mit weiblicher Ziererei dagegen einzuschreiten war. Auch schien die Dame zu gebildet und zu stolz zur Prüderie.

In diesem Augenblicke strömte mit dem Winde eine wirkliche Woge von Harzduft aus den rings erfrischt athmenden Wäldern der Berge in das Coupee.

„O, wie balsamisch!" rief der junge Mann fröhlich. „Das war ein herzhafter deutscher Waldesathem, den die Orangenhaine des schönen Südens doch nicht ersetzen können!"

Von dem wohllautenden Klange dieser Stimme betroffen, wendet sich die Dame ihm zu. Beide sehen sich plötzlich dicht Auge in Auge, man lächelt sich entgegen, sie nickte wie zustimmend dem Ausrufe und dreht sich doch wie in Scharlach getaucht allsogleich dem Fenster wieder zu, um schweigend in das romantische Naturbild hinaus zu blicken. Sie hatte kurz vorher den Schleier über den Hut zurückgeworfen und findet nun Gelegenheit, ungestört die Profile von so reinen Linien zu bewundern, vertieft sich in das liebreizende Gesicht, über welches ein schöner sinniger Ernst noch anziehenderen Gehalt verbreitet.

Sie sah weniger, aber fühlte desto mehr seine unausgesetzte Betrachtung und kehrte sich darum etwas beengt mit frischem Erröthen und als wolle sie seine Augen abwehren, hinweg, eigentlich aber dadurch gerade noch mehr ihm zu. Unwillkürlich wiederholte ihr Mund dabei zugleich jenes lechzende Spiel. Dann nahm mit neuen Schönheiten, wie es schien, das rasch vorüberziehende Panorama ihr volles Interesse in Anspruch. Aber ein Streifblick fiel ganz unabsichtlich doch bald wieder auf den hübschen Nachbar.

„O!" rief sie nun, geschwind völlig umblickend, frappirt aus, „so versteht man nur in Italien die Orangen zu dressiren!"

„Ich habe es auch den Italienerinnen abgesehen!" erwiederte er lächelnd und bot alsbald die bis zur Mitte wie ein vielkappiger Blumenkelch geöffnete Apfelsine, deren Scheiben innen bereits getrennt waren, der Dame an. „Nehmen Sie, ich bitte!" drängte er mit gewinnender Freundlichkeit, „Sie verschmachten ja selbst!"

„Sie waren also in Italien!" frug sie und empfing bereits mit liebenswürdiger Umgezwungenheit die kühlende Frucht.

(Schluß folgt.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0.75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3.00

in Specie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1.00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ **Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.**

☞ In San Antonio wird Herr Julius Berends die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

Notiz.

☞ Wir fordern hiermit unsere auswärtigen verehrten Abonnenten, denen wir Rechnung zuschicken werden, dringend auf, uns zu bezahlen. Business is business, gentlemen.

Scherz oder Ernst?

In der „Galveston News", vom 27ten Februar findet sich folgendes Kuriosum aus den Verhandlungen der 14ten Legislatur:

„Simpson reichte eine Resolution ein, welche eine konstitutionelle Convention befürwortet, von welcher der Präsident $32 per Tag und die Mitglieder $16 per Tag Gehalt beziehen sollen, ferner daß die Amtsdauer der 14ten Legislatur, sowie die Gehalte und die Amtsdauer der Exekutiv- und anderen Staatsbeamten nicht abgekürzt werden sollen, und daß die Commission nicht länger als ein Jahr sitzen soll. Zur Bestreitung der Kosten dieser Commission sollen $1,500,763 anzewiesen werden.

Keßler unterstützte die Annahme dieser Resolution.

Die Resolution wurde außer Ordnung erklärt."

Nun, dieses ist denn doch ziemlich kühl, wie man sagt, wenn der Antrag nicht ein Scherz war. Soll das vielleicht der Anfang der versprochenen Ersparniß und Reformen sein? Anderthalb Millionen Dollars für eine Commission zu bewilligen, welche eine Constitution zu entwerfen hat, ist eine Kleinigkeit. Der Antragsteller mag allerdings selbst nicht daran gedacht haben, daß seine Resolution durchging, ebenso wenig unser Repräsentant Keßler, als er dieselbe unterstützte; der Hohn wäre denn doch zu groß, wenn diejenigen, welche so sehr über Verschleuderung der Staatsgelder, hohe Steuern Corruption u. s. w. raisonirten, ein so eklatantes Beispiel in der Vergeudung von Staatsgeldern geben würden. Hat der Herr Simpson (ob er der Nachkomme des Simson ist, der mit einem Eselskinnbacken 3000 Philister erschlug, wissen wir nicht) seine Resolution jedoch eingebracht mit der Hoffnung, dieselbe durchzubringen, und wurde sie von A. L. Keßler auch aus diesem Grunde unterstützt, dann können wir die Herrrn Legislatoren versichern, daß sie das Volk in „theurer" Erinnerung behalten wird.

Die Temperenz-Epidemie.

Wie in diesem Lande alle Bewegungen, mögen sie auf politischem, religiösen oder auf irgend einem anderen Gebiete stattfinden, in eine Art Epidemie oder Krankheit ausarten, welche, wenn einmal wo ausgebrochen, sich mit rasender Schnelligkeit über ganze Distrikte verbreiten, so geschieht es auch jetzt wieder mit dieser neuen Temperenzbewegung. Dieselbe fing in einem kleinen Orte in Ohio an, und verbreitet sich bereits östlich und westlich in den nördlichen Staaten mit solcher Schnelligkeit, daß wenig Zweifel darüber herrschen kann, daß dieselbe binnen wenigen Wochen die ganzen nördlichen Staaten ergriffen hat. Aber wie alle derartigen Bewegungen an und für sich schon den Keim der Auflösung in sich tragen, so wird es auch dieser neuen Epidemie, denn mit keinem anderen Namen kann man dieselbe bezeichnen, gehen. Dagegen giebt dieselbe einen tiefen Blick in die religiöse Anschauungsweise des amerikanischen Volkes, denn zur Ehre der deutschen Christen kann man es sagen, haben sich bis jetzt sehr Wenige an dieser Bewegung betheiligt. Was für eine Idee muß ein Volk von der Religion des Christus haben, wenn es dieselbe so tief herabwürdigt und handwerksmäßig betreibt, um einen gewissen Zweck zu erreichen. Man denke sich einmal eine Schaar von 200 bis 600 Frauen in unseren Straßen versammelt, die vor irgend einem Wirthshause kolonnenmäßig aufmarschiren, Gebete herplappern und Lieder ableiern, um den armen Wirth zur Schließung seiner Wirthschaft zu zwingen. Er mag allerdings, nur um diesen Skandal los zu werden, den Weibern nachgeben, aber glauben denn diese weiblichen Wasserapostel, daß dadurch der Genuß geistiger Getränke für alle Zukunft aufgegeben wird? Im Gegentheil, viele werden aus Trotz im Geheimen oder wo möglich öffentlich mehr als je zuvor trinken. Die strengen Prohibitionsgesetze von Maine und Massachusetts haben bewiesen, daß es dort seit Einführung derselben mehr Trunkenbolde gegeben hat, als ehe dieselben eingeführt waren. Dieses sind Fakta's, welche strenge Temperenzmänner aus jenen Staaten oftmals eingestanden haben.

Die neue Bewegung hat jedoch noch weit schlimmere Folgen, als selbst die strengsten Temperenzgesetze. Sie entwürdigt die Religion selbst auf eine Weise, daß dadurch bei denkenden Menschen alle Achtung vor derselben schwinden muß. Man könnte eigentlich das Ganze eher Wahnsinn nennen, als religiöse Ueberzeugung, denn mit welchen inneren Gefühlen mögen jene Frauen wohl beten, welche die weibliche Würde so tief erniedrigen, daß sie es über sich vermögen können, kolonnenweis in den Straßen herumzumarschiren, Wirthshäuser zu belagern, u. durch Singen und Beten zum Schließen ihrer Lokale zu zwingen. Wie schlagen diesem weiblichen „Wasserheer" vor, gleich den Chinesen Winden zu gebrauchen, womit sie gedruckte Gebete und Lieder abhaspeln können, denn ohne Zweifel sind dieselben gerade so einflußreich und wirkend, als solche Gebete, welche die Temperenzweiber jetzt mit ihrem Munde herplappern. Mag der Mensch ein Christ, oder sog. Ungläubiger sein, die Achtung vor Religion oder religiösen Andachtsübungen, wenn aus Ueberzeugung geführt, sollten ihn zwingen, alles zu vermeiden, was dieselbe lächerlich machen oder mit Hohn u. Spott bedecken muß. „Bete nicht an den Straßenecken, wo dich die Menschen sehen, sondern gehe in's einsame Kämmerlein, damit dich Niemand sieht," sagt Christus. Auch haben wir noch nirgends gelesen, daß derselbe irgendwo den Genuß geistiger Getränke verboten hat, im Gegentheil, er hat selbst sich als den Weinstock, seine Jünger als die Reben hingestellt, er hat selbst mit seinen Jüngern das Abschiedsmahl mit Wein und Brod gefeiert, und was Christus that, werden doch wohl diese fanatischen Weiber nicht als lasterhaft verwerfen wollen. Die Menschen haben, wie uns die Bibel selbst lehrt, seit Noah's Zeiten getrunken, und werden sich den Genuß geistiger Getränke nicht versagen, so lange die Welt besteht. Man strafe die unverbesserlichen Säufer, oder übe einen solchen moralischen Druck auf dieselben aus, daß sie das Entehrende ihres Gewohnheitssaufens fühlen, aber alle Menschen zu verhindern, geistige Getränke zu genießen, blos weil Manche dem Trunke ergeben und dadurch vielleicht sich und ihre Familie ruinirt haben, ist ein Eingriff in die persönliche Freiheit, und sollte eigentlich von Gesetzwegen nicht gestattet werden. Jene Frauen haben ferner dadurch, daß sie Wirthe zum Schließen ihrer Lokale zwingen, sich gegen den Erwerb derselben, wofür sie schwere Steuern zu bezahlen haben, vergangen. Es sind wenige so wohlhabend, daß sie sich Getränke im Hause halten können, deshalb gehen sie in Wirthschaften, wo sie je nach Belieben viel oder wenig bekommen können, zudem gehen manche allein zur Unterhaltung hin, indem sie den ganzen Tag über ihren Berufsgeschäften obliegen müssen und ein Bedürfniß fühlen, mit ihren Mitmenschen eine Stunde geselliger Unterhaltung zu pflegen, und wer Wasser anstatt Bier oder Wein, oder selbst Schnapps trinken will, thue so. Es wird's ihm Niemand verwehren. Ebenso wenig haben aber dieselben das Recht, anderen den Genuß geistiger Getränke zu verhindern. Wenn ferner die Weiber das Recht haben, in Wirthschaften zu beten und zu singen, so hätten doch wohl, um logisch zu sein, die Wirthe das Recht, in Kirchen Bier und Schnapps zu verschenken. Man denke sich nun das Skandalöse eines solchen Verfahres, gerade so denken wir umgekehrt über das Entweihende der Gebete, welche in Wirthshäusern gesprochen werden, während vielleicht im nächsten Zimmer ein paar Dutzend Trinker versammelt sind, sich über diese Art Gottesdienst lustig machen und das Heiligste, das der Christ besitzt, sein „Gebet" verspotten.

— Wie es scheint, herrscht bei den Galvestonern große Entrüstung über den Versuch, ihnen einen Wagemeister von Seiten des Gouverneurs oder von der Legislatur aufzudringen. Die Galvestoner haben in ihrem Protest vollkommen Recht; ein vom Gouverneur ernannter Wagemeister ist überflüssig, und anstatt daß ein solcher den Pflanzer vor Uebervortheilung schützen kann, ist eher Aussicht vorhanden, daß er der Versuchung unterliegt, und sich bestechen läßt.

Die „Texas Post" vom 26. Febr. äußert sich folgendermaßen über die Sache:

Der Wagemeister.

Die Käufer von Baumwolle für den Export haben, um gegen Verlust geschützt zu sein, von jeher verlangt, daß jeder Ballen in Galveston von besonders hierzu bestallten Personen noch einmal gewogen wird. Nach dieser Gewichtsangabe wird der Preis des Ballens berechnet. Damit aber die Produzenten keinen Schaden leiden, durch niedrige Gewichtsangaben übervortheilt werden können, ist durch ihre Vertreter, die Faktoren, die Einrichtung getroffen, daß die Anstellung der verantwortlichen Baumwollwäger nicht einer einzelnen Partei überlassen bleibt, sondern durch den Mayor der Stadt Galveston, durch die Cottonbörse und durch die Cottonbroker gemeinsam geschieht. Durch diese Einrichtung sind die Interessen aller Parteien gewahrt, correkte Gewichtsangaben gesichert, ist jeder Aufenthalt in der Beförderung der Baumwolle vermieden und Käufer und Verkäufer zufriedengestellt worden.

Aber Coke hat noch lange nicht für alle seine Freunde Aemtchen gefunden. — Diese müssen demnach geschaffen werden! Und ein ganz außerordentlich fettes gibt es, wenn das Wägen aller Landesprodukte, die in Galveston zum Verkauf gebracht werden, außer Baumwolle also auch Schafwolle, Häute, Talg ꝛc., zu einem Staatsamte gemacht wird, dessen Besetzung dem Gouverneur zusteht. Auf ganz ehrlichem Wege bringt dies Amt jährlich seine $40,000, sage vierzigtausend Dollars! mit ein kein wenig Unehrlichkeit gepaart, kann es auf $100,000 hinaufgeschraubt werden. In der Türkei hat ein Pascha von drei Roßschweifen nicht mehr Gelegenheit zu Willkür und Quälereien, als dieser officielle und einzige Wägemeister besitzen würde! Nicht ein einziges Pfund Wolle darf verkauft werden, ehe es von ihm gewogen ist. Ist bei gutem Markte die Versuchung nicht beinahe unwiderstehlich, durch Bestechung gewisse Partien Wolle zuerst auf die Wage zu bringen?

Ganz abgesehen jedoch von diesen Möglichkeiten, was gewinnt der Produzent? Sein Ballen wird auch nicht um ein Pfund schwerer, wohl aber hat er doppelte Gebühren für das Wägen zu zahlen. Bisher hatte der Käufer durch seinen Broker Stimme bei der Einsetzung der verschiedenen Wagemeister. Es konnten zu diesem Posten nur Männer gelangen, die das Vertrauen der Broker eben so gut, wie das der Faktoren besaßen. Wird ein Wagemeister von Gouv. Coke nach Galveston geschickt, so kann dieser wohl die Faktoren, also die Produzenten, zwingen, ihre Landesprodukte von ihm wägen zu lassen, aber er kann die Broker, welche die Interessen der auswärtigen Käufer vertreten, nicht zwingen, nach seinem Gewichte zu kaufen. Wenn dem Broker der Wagemeister nicht zusagt, so wird er ganz einfach darauf bestehen, daß der Ballen noch einmal gewogen wird und zwar auf Unkosten des Käufers und er wird bei Gewichtsdifferenzen nicht die Pfunde der officiellen, sondern diejenigen der zweiten Wägung bezahlen.

Der vom Staate eingesetzte Mann der Wage ist sonach, vom Standpunkte der Nützlichkeit betrachtet, schlimmer als ein Strohmann. Die Mißbräuche, die er beseitigen soll, bestehen nicht, nützen kann er gar Nichts, schaden aber unendlich viel. Er ist kein Geschöpf des allgemeinen Bedürfnisses, sondern eine erbärmliche Parteikreatur, um einem hungrigen Aemterjäger das Maul zu stopfen.

Die Republikaner in ihren schlimmen Tagen, haben manches Aemtchen für das Parteibedürfniß geschaffen, mit solch supremer Verachtung allen Anstandsgefühles sind sie jedoch zu keiner Zeit zu Werke gegangen.

Amerikanisches.

Washington, D. C., 24. Febr. Die Bill zur Regulirung des Zolldienstes in den verschiedenen Einfuhrhäfen, welche heute im Haus von Wood, von New-York, eingebracht wurde, bestimmt die vollständige Abschaffung des Systems, einen Theil der Strafgelder an Denuncianten auszuzahlen, und weist die von Defraudanten verwirkten Summen dem Schatzamte zu.

Die Bill bestimmt ferner, daß Zollbeamte auf bestimmte Zeit angestellt und nur, im Falle begründete Anklagen vorliegen, entfernt werden sollen. Für falsche Abschätzung soll nur das unter dem Werth angegebene Packet, nicht die ganze Sendung, mit Beschlag belegt werden. Nur auf Befehl eines Ver. St. Gerichtes dürfen Bücher und Papiere mit Beschlag belegt werden und zwar erst, wenn Beweise vorliegen.

Unter den Gästen, welche sich heute im Weißen Haus einstellten, befand sich Chin Lan Pin, chinesischer Commissär für Erziehungswesen. Sekretär Fish stellte ihn dem Präsidenten vor. Letzterer sprach die Hoffnung aus, daß der Verkehr zwischen China und den Ver. Staaten mehr und mehr sich ausdehnen und die bestehenden freundlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern niemals unterbrochen werden möchten. Die Mitglieder des Cabinets wurden dem Commissäre gleichfalls vorgestellt.

Cincinnati, 24. Febr. Wm. Neff wurde gestern Abend auf dem Heimwege von Cincinnati nach College Hill von einem Straßenräuber überfallen und um seine goldene Uhr beraubt.

Der Betrieb von Swift's Eisenwerken, in Newport, wurde wegen der Panik vor zwei Monaten eingestellt. Die Besitzer erboten sich damals, zu reduzirten Löhnen, dieselben wie in Pittsburg, arbeiten zu lassen, aber die Offerte wurde abgewiesen. Nur einige Familienväter gaben nach und nahmen ihre Plätze wieder ein. Die fehlenden Arbeiter wurden von Pittsburg verschrieben. Die neuen Arbeiter waren beständig Drohungen seitens der strikenden Collegen ausgesetzt, bis vergangene Woche aus Vorsicht der Dampfer Alex Swift den Licking Fluß hinaufgebracht und in ein Kosthaus verwandelt wurde. Der Mayor stellte zudem 5 Polizisten an, um in der Nähe des Etablissements das Terrain von Strikern frei zu halten. Als heute Nachmittag 215 Arbeiter sich unter Escorte von 4 Polizisten nach ihren Wohnungen in Covington begeben wollten, wurden sie an Ecke von Elm und Brighton Straße, Newport, von den Strikern angegriffen. Einer der Arbeiter feuerte ein Pistol ab. Der Schuß traf einen Fleischer, Namens Frederick Baß welcher nur aus Neugierde sich an Ort und Stelle begeben hatte. Seine Wunde hält man für tödtlich. Die Arbeiter entkamen nach Covington, aber man befürchtet, daß es heute Abend noch zu einem Riot kommen kann.

Später. Frederick Baß der Fleischerlehrling, welcher heute bei dem Tumult in Newport verwundet wurde, ist gestorben. Der Verstorbene befand sich unter den Strikern, welche die unter Polizei-Escorte nach Covington marschirenden Arbeiter attaquirten. Es liegen indeß keine Beweise vor, ob sich der junge Mann an dem Krawall betheiligte.

Detroit, 23 Febr. Der heute wüthende Sturm hat das Eis von der Mündung des Saginaw in die Bucht getrieben. Ungefähr 300 Fischer sollen sich auf der losgerissenen Scholle, welche nach den letzten Berichten 5 Meilen vom Lande entfernt war, befinden und man hegt ernstliche Befürchtungen, daß die Scholle zerbrechen wird, ehe es gelingt, die Leute zu retten.

Bay City, Mich., 23. Febr. Die Nachricht ist hier eingetroffen, daß um 9 Uhr heute Morgen eine Eisscholle von mehreren Meilen im Umfange sich in Saginaw Bai vom Ufer getrennt hat. Auf dieser Eisscholle befand sich nicht weniger als 300 Fischer, mehrere Wagen und Schlitten. Die Leute sind gut versorgt mit Hütten, Heizmaterial und Lebensmitteln. Als sie zuletzt gesehen wurden, war die Scholle schon mehrere Meilen weit in nordöstlicher Richtung, dem östlichen Ufer zugerückt. Einer heute Abend empfangenen Nachricht zufolge haben dort 50 Mann eine Landung bewerkstelligt. Im Ganzen sollen bis jetzt 200 Mann an's Land gekommen sein. Zwei Männer sind ertrunken. Das Eis ist 12—20 Zoll dick und wird nicht leicht aufbrechen.

Philadelphia, 23 Febr. Die Arbeiter in den Kensington Mühlen, welche sich auf einem Strike befanden, versammelten sich heute und beschlossen, nicht eher zu ihrer Beschäftigung zurückzukehren, bis die Eigner sich zu einer Ausbesserung der Löhne um 15 Prozent bequemen. Es wurde gesagt, daß nach den jetzigen Preisen ein Weber nur von $4—6 wöchentlich verdienen kann.

Wilmington, N. C., 23. Febr. Steve Lowry wurde heute von drei Bürgern im obern Theile von Robeson County erschossen, als er sein Banjo stimmte, um einigen Wegelagerern ein Stückchen vorzuspielen. Er war der Letzte von der berüchtigten Lowry-Bande, welche in Robeson County ihr Unwesen getrieben hat. Die Kugeln drangen in seinen Kopf und verursachten augenblicklichen Tod.

Memphis, 24. Febr. Seit Samstag sind hier auf der Memphis und Charleston Bahn keine Züge angekommen, da in Folge der schweren Regen die Bahnstrecke theilweise unfahrbar geworden ist. Die Mississippi Centralbahn ist oberhalb Grenada stark beschädigt. Die Lydia Thompson Theatergesellschaft und viele Excursionisten, welche vom New Orleans Carneval zurückkehren, wurden in Grenada aufgehalten.

New-York, 24. Febr. Eine Depesche von Marsneck Depot, N. C. sagt, daß die Erschießung von Steve Lowry, dem Letzten der Scuffletown-Bande, im Robinson Co. große Freude hervorgerufen hat, und daß gestern die Landleute schaarenweise nach Lumberton zogen, um die Leiche in Augenschein zu nehmen. Lowry trug, als er erschossen wurde, eine Büchse, drei Pistolen und einen Dolch. Für seine Ergreifung waren über $6000 Belohnung ausgesetzt, welche nun an die drei jungen Männer, welche den Hallunken aus dem Wege schafften, kommen.

Dayton, O., 24. Febr. Im südlichen Theile der Stadt erschoß heute kurz nach Mittag der Franzose Christopher Monreza seine Gattin. Die Kugel drang in den Nacken und verursachte augenblicklichen Tod. Beide waren am Mittagessen, als er plötzlich zornig wurde und sie vom Tische aufstand und in die Küche ging. Er folgte ihr und feuerte den tödtlichen Schuß. Er war zur Zeit vollkommen nüchtern. Man hält ihn für wahnsinnig. Er war vor Schmerz außer sich, als er der schrecklichen Folgen seiner Wuth bewußt wurde. Ein 7jähriges Töchterchen und ein 14 Monate alter Säugling befinden sich zur Zeit im Hause. Drei andere Kinder waren abwesend. Der Mörder hegte gegen seine Frau den grundlosen Verdacht der Untreue.

Chicago, Ill., 24. Febr. In Morris, Ill., sind heute Morgen 36 Montgomery Queens Circuspferde nebst Zelten, Wagen und anderem Material verbrannt. Die Thiere waren in den Ställen auf den Fairgrounds einquartiert. Die Entstehungsursache ist nicht ermittelt; man vermuthet Brandstiftung.

Detroit, 24. Febr. Es ist jetzt wahrscheinlich, das sämmtliche Fischer, welche sich auf der Eisscholle in Saginaw Bai befanden, gerettet wurden. Zweihundert davon landeten gestern Abend; der Rest befindet sich auf einer anderen Scholle, welche dem westlichen Ufer zugetrieben wird. Wahrscheinlich wird dort die Landung leicht auszuführen sein. Die Nachricht, daß zwei Männer ertrunken seien, erweist sich als falsch.

Später. Vom westlichen Ufer der Bai kommt die Nachricht, daß auf der Eisfläche, welche sich in viele Schollen getheilt hat, nur wenig Leute gesehen werden können. Die Eisstücke zwischen dem Ufer und der Scholle machen Rettungsversuche unmöglich.

Omaha, Neb., 23. Febr. Die Generäle Sheridan und Ord haben gestern, mit genügender Escorte, Cheyenne verlassen, um sich nach Fort Laramie zu begeben. Der Rest der Truppen marschirte heute von Cheyenne ab. Das Wetter in Cheyenne war sehr kalt. Es lag 3 Zoll tiefer Schnee.

Von Fort Laramie wird gemeldet, daß die Cheyennes sich berathen, ob sie auf der Reservation bleiben oder südlich gehen sollen, um jedem Conflikt auszuweichen. Man rechnet darauf, daß sie kein Bündniß mit den feindseligen Indianern eingehen werden. Viele Indianer begeben sich nach dem Norden, um sich der Kriegspartei anzuschließen. Die Bande von "Crazy Horse" (verrückter Gaul) hat sich für Krieg erklärt. Die Angestellten der Red Cloud und White Stone Agenturen hegen Befürchtungen. Es ist noch zweifelhaft, ob auf die jungen Männer der Ogallalla's gerechnet werden kann. Ihr feindseliges Auftreten gegen Solche ihres Stammes welche für Frieden entschieden, hält man für kein günstiges Omen. Die Indianer südlich von Fort Laramie zeigen sich friedlich. Im Falle es zu Feindseligkeiten kommt, wird der Kriegsschauplatz sich auf das nördliche Wyoming, Dakota und Montana beschränken.

Seit Samstag tobt hier ein Sturm mit Schneegestöber. Das Thermometer zeigt heute Zero. Westlich von hier giebt es wenig Schnee und der Bahnverkehr erleidet keine Störung. Die Züge vom Osten kamen 6 Stunde verspätet an.

Cheyenne, Wy., 23. Febr. Gen. Baker ist heute nach der Front abgereist. Die Generäle Sheridan und Ord sind in Fort Laramie sicher und wohlbehalten angekommen. Neun Compagnien Infanterie und sechs Compagnien Cavallerie sind heute nach der Red Cloud Reservation abmarschirt. Ziemlich viel Schnee ist hier gefallen. Das Wetter ist kalt.

Piqua, 25. Febr. Als heute die Temperenzfrauen in das Gastzimmer des City-Hotels eintraten, begann der Barkeeper D. Stillwell sich zu entkleiden. Die Frauen gingen sofort wieder zur Thüre hinaus. Ein Zuschauer theilte das den Leuten mit und bald hatte sich vor dem Hotel ein Volkshaufen versammelt. Der Barkeeper erhielt eine Stunde Zeit, die Stadt zu verlassen, aber die Wirthe kamen ihm zu Hilfe und jetzt ist Gefahr vorhanden, daß ein Riot ausbricht.

Europäisches.

London, 25. Febr. Die Nachricht ist hier eingetroffen, daß bei Coom sie zwischen den Ashantis und den Truppen unter General Sir Garnet Woolseley eine große Schlacht geschlagen worden ist. Der Kampf soll einen ganzen Tag über gewährt und zu keinem Resultate geführt haben. Der Verlust der britischen Truppen soll nahezu 300 Mann an Todten betragen, darun er viele Officiere. Wie berichtet wird, hatten die Highlanders allein einen Verlust von 150 Mann an Todten und Verwundeten. Gen. Wolseley soll seine Verstärkungen, welche 15 Meilen vom Hauptcorps entfernt war, nothwendig brauchen.

London, 25 Febr. Ueber die angebliche Schlacht zwischen den Truppen unter Gen. Wolseley und den Ashanties sind dem Kriegsdepartement noch keine amtlichen Depeschen zugekommen. Der Admiral tät liegt eine offiziöse Mittheilung darüber vor: Die Schlacht wurde am 31. Jan. bei Acroamboo, nicht, wie zuerst berichtet wurde, bei Coomassie geschlagen. Unter den Todten befinden sich Major Baird und Capt. Buckley.

Der „Globe" sagt: Im Falle sich die Nachricht bestätigt, so ist über unsere Armee ein großes Unglück hereingebrochen, und das Einzige, was Sir Garnet Wolseley noch thun kann, ist der Rückzug nach der Küste.

Der „Standard" sagt: Die Ashanties hatten die britischen Truppen vollständig umzingelt, wurden aber mit großem Verlust wieder vertrieben. Der Ober-Feldherr der Ashanties wurde getödtet. Der König befehligt jetzt in Person und man erwartet, daß er den Kampf erneuern werde. Auf Coomassie sollte am 5. Febr. ein Sturmangriff gemacht werden.

Der „Telegraph" hat Spezial-Depeschen worin es heißt, daß die Highlanders den schwersten Verlust erlitten, indem sie in einen Hinterhalt geriethen. Der Kampfplatz war hügelig und mit dichtem Gebüsch bewachsen. Gen. Woolsely hatte sich bis auf 15 Meilen der Hauptstadt Coomassie genähert.

London, 25 Febr. Weitere Berichte über die Schlacht zwischen den Truppen unter Gen. Wolsely und den Ashanties sagen, daß Letztere sich aufs tapferste schlugen. Der Kampf währte von 6 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Sieben britische Offiziere wurden getödtet oder verwundet. Die Marinebrigade, 145 Mann stark, verlor 39 Mann, die Schützenbrigade 26 Mann, das Geniecorps 38 Mann. Der Verlust der einzelnen Alliirten ist unbekannt, aber jedenfalls sehr bedeutend. Die Verbindung im Rücken der Engländer ist bedroht, da eine andere starke Abtheilung der Ashanties sich Coomassie vom Südwesten her nähert.

Madrid, 24. Febr. Die Nachricht von der Einnahme von Portugalete durch die nationalen Truppen, bestätigt sich. Moriones, mit 22000 Mann, steht jetzt dem Hauptcorps der Carlisten gegenüber und die Nachricht von einer Schlacht wird stündlich erwartet.

St. Petersburg, 24. Febr. Der Ver. Staaten Gesandte Jewell veranstaltete gestern eine großartige Fete zu Ehren von Washingtons Geburtstag.

London, 24. Febr. Ein Correspondent schreibt über die Hungersnoth in Ostindien, daß der davon heimgesuchte Landstrich sich zwischen dem Himalaye-Gebirge und Nepaul und von Oude bis in die Nachbarschaft von Darpeeling erstreckt. Die Bevölkerung ist dort sehr dicht aber es fehlt an Eisenbahnen und die vorhandenen Verkehrswege sind außerdem sehr unzugänglich. Die Kulies und Arbeiter empfinden die Noth am meisten, da in den Reisfeldern die Arbeit eingestellt worden ist. Vor dem Eintritt der Hungersnoth ließ die Regierung dort Bewässerungs-Canäle, sowie die Nord-Bengal Bahn und die Dämme des Gun-Duck-Flusses bauen. Es wurden 32,000 Arbeiter an diesen Bauten beschäftigt deren Lohne baar ausbezahlt wurden. Ihre Lebensmittel kauften sie in Regierungswaarenhäusern. Sir George Campbell zweifelt noch, daß überhaupt eine Hungersnoth eintreten werde. Lord Northbrook theilt mit, daß die Regierung Lebensmittel, welche bis zum Mai reichen werden, und außerdem bedeutende Reserve Vorräthe beschafft habe, um die drohende Noth abwenden zu können.

Ein Correspondent indeß schreibt aus Ostindien, daß nach seiner Ueberzeugung weder das Volk noch die Regierung sagen kann, wie es jetzt steht und zu was es noch kommen kann.

London, 23 Febr. Es ist hier davon die Rede, daß das Parlament sofort nach seinem Zusammentritt, bis zum 12. März vertagt werden wird, um den Mitgliedern, welche Aemter von Disraeli angenommen haben, Gelegenheit zu geben, sich bei ihren Constituenten um Wiedererwählung zu bewerben. Es wird gleichfalls angegeben daß die Thronrede der Königin bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments nicht vollendet sein wird.

Wahrscheinlich wird Robert Seymour Fitzgerald zum Untersekretär für Indien ernannt werden.

Ein Correspondent von der Goldküste schreibt, daß der Friedensvertrag von Gen. Wolseley und dem König der Ashanties unterzeichnet worden ist.

Laut Specialdepeschen von Calcutta sind die Distrikte von Tirpoot und Poglipoor dem Hunger preisgegeben. In der Präsidentschaft von Bengalen beträgt die Zahl der Nothleidenden 500,000.

Rom, 26. Febr. Die Nachricht, daß Cardinal Antonelli an die Bischöfe ein Rundschreiben erlassen habe, worin dieselben eingeladen, den Papst zu besuchen, bevor er sterbe, wird dementirt.

Aden, Arabien, 23 Febr. Herr Dillon, von der Expedition zum Aufsuchen von Livingstone, hat Selbstmord begangen. Man erwartete am 20. die Leiche Livingstone's in Zanzibar. Die Cameron-Expedition wird sich nach Ujiji begeben um die hinterlassenen Papiere Livingstone's und sein Eigenthum in Empfang zu nehmen.

Rom, 22 Febr. Nach dem „Populo Romano" hat Antonelli ein Rundschreiben an alle Bischöfe gesandt, worin er sie auffordert, nach Rom zu kommen, da sie der Papst vor seinem Tode noch einmal zu sehen wünschte.

Rom, 22. Febr. Obschon die Aerzte über den Zustand des Cardinals Antonelli, der an einem Leberleiden sehr bedenklich darniederliegt, immer noch den Kopf schütteln, hegen sie doch noch die Hoffnung, daß es seiner kräftigen Constitution gelingen werde, sich wieder emporzuraffen. In gewissen Kreisen ist man über den Zustand des hohen Patienten düster gestimmt.

Texas.

Die Legislatur.

Senat.

Sitzung vom 25. Febr. Die Senatsbill in Bezug auf das Landlords- und Tenantgesetz wurde Sektionsweise gelesen. Nach verschiedenen Debatten darüber passirte dasselbe.

Von Westfall wurde eine Bill eingereicht, welche die Errichtung von einer Staats-Normal-Schule befürwortet.

Von Ireland wurde eine Resolution aufgenommen, welche die Aufnahme der Bill zum Schutze von Viehzüchtern befürwortet.

Mehrere Privatgesetze wurden debattirt, verlesen und referirt.

Sitzung vom 26. Febr. Von Wood wurde folgende Resolution eingebracht: Beschlossen, daß das Comite an Erziehung

über ein Freischulensystem berichte, wie es vor dem Kriege bestanden; nämlich, daß der Staat zuerst für die Bezahlung des Unterrichts von armen Kindern Sorge tragen soll, und wenn noch Mittel im Schulfond sind, dieselben auf alle schulpflichtigen Kinder zu vertheilen.

Von Burton ein Akt, welcher Friedensrichter weiter Jurisdiction in gewissen Fällen giebt.

Von Russell ein Gesetz, welches den Druck der Gesetze in spanischer und deutscher Sprache anordnet.

Die Senatbill zum Schutz von Viehzucht wurde verlesen, und unter Aufhebung der Ordnungsregel passirt.

Ein Gesetz, welches die südwestliche und Rio Grande Eisenbahn incorporirt, wurde verlesen und passirt.

Sitzung vom 27. Febr. Ein Memorial wurde von Wood eingebracht, worin Richter Priest bittet, daß seine Vertheidigung und Zeugenaussagen in den Journalen beider Häuser niedergeschrieben werde.

Von Westfall wurde ein Substitut für den Akt eingereicht, welcher passirt wurde, um die Verbindlichkeiten des Staates auszufinden, welche derselbe Lehrern an Freischulen bis zum 1. Juli 1873 hat, und welche deren Bezahlung anordnet.

Repräsentantenhaus.

Sitzung vom 26. Febr. Von Expersonwurde ein Antrag eingereicht, welcher die Aufnahme der in beiden Comitees an Finanzen passirten Bill beantragt. Dieselbe wurde zweimal verlesen und die Debatte darüber auf Freitag festgesetzt.

Verschiedene Bills und Resolutionen wurden eingereicht und an die betreffenden Comiteen überwiesen.

Von Lin wurde eine Resolution eingereicht, welche die Untersuchung der Forderungen für Repararation an Staatsgebäuden und an Staats-Asylen befürwortet. Lin, Kemble und Keßler wurden als Comite hierzu ernannt.

Sitzung vom 27. Febr. Von Keßler wurde eine Resolution eingebracht, welche dem Comite für Untersuchung von Ansprüchen gegen den Staat Gewalt giebt, Eide abzuverlangen, und den Sergeant-at-Arms beauftragt, die Aufträge des Comite's auszuführen. Passirt.

Von Barziza wurde eine Bill eingereicht, welche der Western Narrow Guage Company noch zwei Jahre Zeit bewilligt.

Die Bill, welche für Bezahlung der schwebenden Staatsschuld Sorge trägt, wurde im Comite des Ganzen debattirt und passirt.

Sitzung vom 28. Febr. Unter Aufhebung der Ordnungs-Regel wurde eine Bill von A. L. Keßler aufgenommen, welche die Ausgabe von Bonds an die International Eisenbahn limitirt und für Bezahlung derselben Vorsorge trifft.

Die Bill des Justiz-Comites, No. 1, welche den Counties Montague, Wise, Parker und anderen Grenz-Counties das Recht giebt, ¾ der Staatssteuer zum Bau von Courthäusern u. Gefängnissen zu verwenden, wurde debattirt und angenommen.

Sherman, 25. Febr. Nach Nachrichten aus Fort Clark geht hervor, daß eine Expedition der Ver. Staaten Truppen unter dem Commando von Gen. McKenzie Morgen von hier abgeht. Vier Compagnien sind bereits abgegangen. Niemand weiß, wozu die Truppen bestimmt sind, aber man glaubt, daß dieselben gegen Indianer abgeschickt werden, welche Mexico verlassen, und sich am Pecos versammelt.

Richmond, 25. Febr. Ein Mr. Jones wurde in Wharton von zwei Negern Namens Allen und Mitchell Brooks getödtet. Beide sind verhaftet.

— Die Aussicht für eine ausgezeichnete Weizenernte war niemals besser im ganzen Staate.

— In McKinney wird ein neues Courthaus gebaut, welches nach dem Plan zu urtheilen, eines der schönsten Gebäude im Staate werden soll. Der Weizen im ganzen County steht prachtvoll.

Hutchings, 27. Febr. Eine Partie junger Männer machte eine Fisch- und Jagdpartie, wobei einer derselben, um die jüngeren Mitglieder derselben zu erschrecken, im Dunkeln auf Händen und Füßen kroch, und einen Panther nachahmte. Er erhielt dafür einen Schuß in's Gesicht und Genick, welcher obwohl nicht tödtlich, doch eine große Verwundung verursachte.

San Antonio, 28. Febr. Es ist jetzt bekannt, daß in dem Gefecht an der Double Fork des Brazos 11 Indianer und eine Squaw getödtet wurden. Lieutenant Turner, vom 10ten Cavallerie Regiment wurde beinahe getödtet, indem ein Pfeil eine Patrone, welche er in der Hosentasche trug, spaltete.

Harrisburg, 28. Febr. Eine Schießaffaire fand gestern Abend um 8 Uhr statt, in welcher ein Mann Namens Smith von dem Nachtwächter im Eisenbahn-Waarenhaus in den Rücken geschossen wurde.

Große Quantitäten Schienen und Schwellen für den Bau der Galveston, Columbus und San Antonio Eisenbahn langen hier an, und Alles zeigt darauf hin, daß dieselbe energisch in Angriff genommen werden wird.

Lokales.

Sennor Delgado, der berühmte Violinist, gab letzten Sonntag sein zuvor angekündigtes Concert, welches, wie vorauszusehen, abermals allgemeinen Anklang fand. Herr Scheidemantel von San Antonio, einer der besten Pianospieler in Westtexas, begleitete denselben. Herr Müller brachte durch seine ausgezeichneten Gesangsvorträge nicht allein Abwechselung, sondern noch erhöhtes Interesse in das Concert. Es wäre thöricht und ungerecht, dem Künstler Delgado nicht zuzugestehen, daß er einer der berühmtesten Violinisten auf dem amerikanischen Continent ist. Sein Spiel verräth nicht allein den Künstler sondern den Meister auf der Violine. Trotz dem schlechten Wetter hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publikum im Guadalupe Hotel, wo das Concert stattfand eingefunden.

— Das Guadalupe Hotel. — Wir besuchten letzten Sonntag das Guadalupe Hotel, und zwar vom ersten bis zum dritten Stock, und müssen gestehen, daß wir der Ansicht sind, daß dasselbe jetzt in die Reihe der Hotels ersten Ranges von Westtexas gerechnet werden kann. Herr Jacob Schmitz, der Eigenthümer desselben, hat durch den Bau eines dritten Stockes das Hotel geräumig genug für die Aufnahme einer großen Anzahl von Gäste gemacht. Die Möblirung der Zimmer, sowie freundliche und prompte Bedienung lassen sicherlich nichts zu wünschen übrig, ebenso liefert die Tafel was im hiesigen Markt zu bekommen ist. — Wir empfehlen das Guadalupe Hotel einem reisenden Publikum.

Doch nicht allein im Guadalupe Hotel, sondern auch bei Herrn Emil Braun und bei Hrn. Th. Butz finden Reisende freundliche und zuvorkommende Aufnahme, sowie guten Tisch. Wir können dieselben ebenfalls solchen Reisenden empfehlen welche vielleicht Boardinghäuser größeren Hotels vorziehen.

Abgereist. Herr Wm. Gießen von San Marcos ist nebst Familie auf Besuch nach Deutschland abgereist. Wir wünschen allen eine angenehme und glückliche Reise.

— Herr J. J. Groos, General Landamts-Commissär, verweilte einige Tage in unserer Mitte, um seine Familie nach Austin überzusiedeln.

Möge dieselbe in ihrer neuen Heimath Austin Neu-Braunfels nicht vergessen, wenn auch das Leben in der Residenzstadt des Staates Texas angenehmer und interessanter, als in unserem stillen Landstädtchen sein mag.

— Das Wetter ist wahrhaftig prachtvoll und der Frühling scheint in der That mit allem Ernst bei uns eingekehrt zu sein. Pfirsichbäume blühen in voller Pracht, Prairien werden grün, und die Natur kleidet sich im Schmuck des Frühlings. Weizenfelder bieten einen herrlichen Anblick, und wenn das Wetter nicht etwa zu naß oder zu kalt werden sollte, werden wir eines der größten Weizenjahre erleben, welches Texas jemals gesehen.

— In letzter Zeit wurde ziemlich viel Baumwolle in unsere Stadt zum Verkauf gebracht. Wenn wir den Farmern einen Rath zu ertheilen hätten, würden wir sagen, verkauft eure Baumwolle oder behaltet sie bis nächstes Jahr, denn sie wird nicht mehr steigen dieses Frühjahr.

— „Und naht sich ein junges Ehepaar, dem schenkt sie der Blumen schönste dar," so dachten wir ungefähr, als uns berichtet wurde, daß der Bräutigam 70 und die Braut nicht viel jünger wäre. Wir wünschen übrigens dem neuvermählten Paar alle Freuden, welche das Eheleben mit sich bringt, die Beschwerden werden schon wegbleiben. Da wir gerade auf Hymens Banden sind, wollen wir noch bemerken, daß Amor ziemlich eifrig zu sein scheint im Schmieden von zarten Fesseln, wenn wir nach den Licenzen urtheilen sollen, die herausgenommen werden jeden Monat.

Unser alter Bekannter Gottlob Rohde ist „Gottlob" auch unter die Haube gekommen. Er muß doch ausgefunden haben, daß das Junggesellen Leben, wo man selbst Kochen, Backen und Waschen muß, etwas ganz abscheuliches ist, und hat deshalb das Wahre des biblischen Wortes: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei," selbst ausgefunden.

Wir machen übrigens alle Junggesellen darauf aufmerksam, deren Herz bereits am vertrocknen ist, daß die Legislatur ein Gesetz passiren wird, daß Jeder, der mit 30 Jahren noch nicht unter dem Pantoffel ist, oder entschlossen ist, einsam durch's Leben zu gehen, per Jahr $50.00 extra Steuern bezahlen muß. Also nehmt euch zusammen, seht euch um unter den Töchtern von Comal County und wenn ihr keine finden könnt, dann nehmt Töchter von den Cananitern, die Alten haben's auch so gemacht.

— Heiraths-Licenzen, welche vom hiesigen Distrikts-Clerk Herrn Fischer im Monat Februar bis zum 5. März 1874 ausgestellt wurden:

Gottlob Rohde und Henriette Bücker.
E. Ben George u. Mary A. McNamar.
L. Herm Groos und Louise Brecher.
Henry Siering und Mathilde Nietsche.
Phil. Harlos, Wittwer, und Margarethe Röge, Wittwe.

— Der Schulboard von Comal County hat sich organisirt. Herr F. J. Lindheimer wurde zum Präsident desselben erwählt. Herr Schlameus, Direktor vom 4ten Distrikt hat resignirt, weil er in seinem Schuldistrikt als Trustee gewählt wurde.

— Preise für Landesprodukte in unserer Stadt:

Baumwolle 10—10½cts. — Korn 70—75cts. per Buschel. — Häute: getrocknete 10—12cts. Grüne 5½cts. Heu in Ballen 75cts. per 100 Pfd. Blattfutter $1 25 cts. per 100 Pfd. Eier 10cts. per Dutzend. — Butter 15cts. per Pfund.

Häute! Häute!

Alle Sorten Häute, schwere und leichte, grüne und trockene werden von der Gerberei des Unterzeichneten für den höchsten Marktpreis gegen Baar gekauft.

Emil Dittmar

Turn-Verein von Neu-Braunfels.

Montag, den 9ten März Extra Versammlung. Vorlage wichtiger Geschäfte. Berathung wegen Ankaufs eines Bauplatzes.

H. Fischer, Schriftführer.

Frischmelkende Milchkühe

sind zu haben bei

Bruckisch in Hortontown.

Ball

Sonntag, den 15 März bei

Fritz Pensborn.

Zu Verkaufen.

oder zu verrenten ein Haus nebst Stadtlot.

John Schuhmacher.

Zu verkaufen.

150 Sack frisches,

feines Dallas Mehl, $6 25 Cts. per Sack. Jeder Sack Mehl wird garantirt. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich solches stets an Hand halten werde.

H. Borchers.

Auctions-Verkauf.

Am Courthause zu Neu-Braunfels wird am 17ten März 1874 Nachmittags 2 Uhr das als der Biskemann'sche Platz bekannte Eigenthum, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Die Erben der verst. Sybilla Mittendorf früher Wickemann.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit einem verehrten Publikum in der Stadt wie auf dem Lande bekannt, daß ich mein Geschäft als Schneider in hiesiger Stadt betreiben werde.

Wohnung in Herrn Thomas Perrymann's Hause, Herrn Schuhmacher Andree schräg gegenüber.

Für gute und prompte Arbeit wird garantirt.

—40) Ludwig Wisian.

Zu Verkaufen.

Eine noch beinahe neue Ambulance, sowie ein Melodeon. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Frischer Kalk

ist zu verkaufen bei B. Preiß,
(auf der Waisenfarm.)

Dr. Claessen,

Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.

Office: Guadalupe Hotel,
New-Braunfels Texas.

Anzeige für Farmer

Die Unterzeichneten haben die

General-Agentur

für eine der bedeutendsten Fabriken in St. Louis für Ackerbaumaschinen, Mäh- und Dreschmaschinen und dergleichen übernommen, und werden in einigen Tagen einen großen Vorrath davon auf Lager haben und Aufträge auf diese Maschinen prompt und billig zu Fabrikpreisen ausführen. Wir machen die Farmer im Westen auf unsere demnächst erscheinende Anzeige aufmerksam, sie werden viel sparen, wenn sie sich wegen den besten Maschinen an uns wenden.

Austin, den 8. Februar 1874.

Moureau & Koerber.

Nicht zu übersehen.

Vom 21. Februar an erscheint regelmäßig das Wochenblatt:

Germania.

Neueste Nachrichten aus Deutschland, Oestreich, der Schweiz und Amerika.

Preis per Nummer nur 10 Cts.

Die unübertroffen günstigen Bezugsbedingungen erfährt man durch die Zeitungsagentur von

Willmer & Rogers News Co.
31 Beekman Str., New York.

Ernst Grüne, jun.

Händler in
Dry Goods, Groceries,
Glaswaaren,
Crockery, Hardware,
Willow & Woodenware,
sowie
General Merchandize.

Da ich mit einer der größten Lumberniederlagen in Texas in Verbindung stehe, so werden specielle Aufträge für alle Sorten von Bauholz, sowie für Thüren, Fenster und Jalousien von mir entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Hält stets vorräthig alle Sorten von feinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.

Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Comal Mühle.

Die Comal Mühle hält stets einen großen Vorrath von Mehl von allen Sorten an Hand. Für Waizenmehl, von der Mühle gekauft, wird jeder Sack garantirt.

Auf der Sägemühle werden Blöcke für Bauholz von allen Sorten und Größen geschnitten, und prompte Erledigung von Aufträgen zugesichert.

Herm. Schimmelpfennig.

Billig zu verkaufen

Prof. A. Schem's Conversations Lexicon und Mebau's Naturgeschichte, elegant gebunden.

Auswärtige Kaufsliebhaber können dasselbe portofrei zugeschickt bekommen, wenn der Verkauf stattfindet.

Aug. Klingeman.
—39.] Neu Braunfels Comal Co Tex.

Lumber-Yard

in

Castelstraße, Neu-Braunfels

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage ein Lumber Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Latten an Hand hält.

Eugen Ebensberger.

H. Dudley Coleman,

Händler in
Maschinen und Verfertiger
von
Korn- und Sägemühlen und Cotton-
Pressen.

12 Union Straße, New Orleans, La.

Agent für die Utica Dampfmaschinen Co. Gullet's Magnolia Cotton Gin, und Gardner's Governer.

A CARD.

Durch bedeutende Verbesserungen, welche in der Fabrikation meiner Maschinen gemacht worden, sowie durch die liberale Patronage, welche ich erhalten, habe ich die Preise meiner Mühlen reducirt, und verkaufe nach folgenden Preisen:

Diam of Stone,	Single Geared,	Dbl. Geared.
14 Zoll	$110	$140
16 Zoll	120	150
18 Zoll	130	165
24 Zoll	175	210
30 Zoll	215	255
36 Zoll	315	355

Zwischen-Größen werden auf Bestellungen zu verhältnißmäßigen Preisen gemacht.

H. Dudley Coleman,
Fabrik in Tschoupitoulas Str. 206.
Depot und Office, 12 Union str., New Orleans, La.

Julius Reich.

Bar-Room und Billiard.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Adolph Bremer.

Ecke von Seguin und Marktplatz, neben Schmitz Hotel.

Bar-Room.

Hält stets an Hand eine große Auswahl von guten Getränken,
sowie
Tabak und Cigarren.
Gute und prompte Bedienung wird garantirt.

Notiz.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich Neu Braunfels und Umgebung als Privatland-Surveyor und allen anderen, in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Prompte und gute Arbeit wird zugesichert. Office: Guadalupe Hotel.

Ernst Koebig.

Zu vermiethen oder zu verkaufen das Eigenthum von Herm. Offer in Seguinestraße, Neu Braunfels.

Julius Reinert, Agent.

A. Baldwin. } C. A. Slocomb. }
C. Custis. } A. D. Slocomb. }

Etablirt im Jahre 1822.

A. BALDWIN & Co.

Nachfolger von
Slocomb, Baldwin & Co.
74 Canal und 91, 93 und 95 Common Street,
New Orleans.
Importeure und Händler in
Ausländischen und Inländischen
HARDWARE,
Gewehre, Schlösser, Messerschmieds Waaren,
Nägel, Stahl, Iron Castings, etc.
Zusammen mit
Mit einem vollen Stock von
Ackerbau-Geräthschaften,
welche wir im Handel zu reducirten Preisen offeriren.

A. Baldwin & Co.
74 Canal u 91, 93 u. 95 Common Str.
Angrenzend an das City Hotel.

Agenten für
J. E. Carver's Gins.
Coat's Dampfkessel-Eisen.
Valentines und Butler's Geldschränke.
E. u. G. Brooks Cut Nails and Spikes.
Western Oel Company.

Zu verkaufen

Ich beabsichtige meine Farm am Comal Creek, 2 Meilen von Neu-Braunfels, nicht weit von der San-Antoniostraße und neben Hrn. Tolle's Farm gelegen, zu verkaufen. Der Käufer kann sich selbst Bedingungen stellen, Geldzahlung ist vor der Hand nicht nöthig.

45 Acker sind in Cultur, und dabei sind noch 5 Acker Cederwald. Auf der Farm befindet sich ferner ein gutes Wohnhaus, nebst Küche und gutem Kornhaus, sowie ein guter Brunnen. W. Vogt.

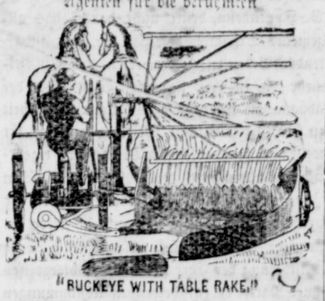
Näheres kann in der Expedition dieser Zeitung, sowie bei Herm. Löp auf der Farm selbst erfahren werden.

W. Tips. W. Clemens. Jos. Faust.

Tips und Clemens,

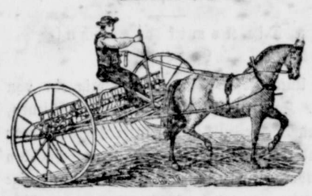
San Antoniostraße, Neu Braunfels.
Händler in
Provisionen, Eisenwaaren
Schuhen & Stiefeln,
Hüten u. fertigen Kleidern,
Leder, Eisen und Stahl,
Eisenwaaren & Wagnerholz, Porzelan & Glass.
Farben und Oele,
Avery's & Deer's Pflüge u. s. w.

Agenten für die berühmten



"BUCKEYE WITH TABLE RAKE."

BUCKEYE
Mähe- u Erntemaschinen.



Taylors Heu- und Getreide Rechen.
Cole's Korn- und Baumwollenstengel
Schneidemaschinen,
St. Louis "Invincible Vibrator" und
Buckeye Dreschmaschinen,
Victor's Zuckerpressen.
"Advance" & "Hawkeye"
CULTIVATORS.

Alle diese Maschinen beziehen wir direkt von den Fabrikanten, und liefern dieselben auf Bestellung zu Fabrikpreisen mit Zurechnung der Fracht.

Wir widmen diesem Theile unseres Geschäfts besondere Aufmerksamkeit und sparen keine Mühe, stets nur die besten Maschinen zu bestellen und zu verkaufen. Auf folgende Herren in diesem County wird referirt, welche Maschinen durch uns bezogen haben:

P. Triesch, Mohrhof, John Schnabel, Sylvester Simon, G. u. C. Vogt, Säftche, John Kneuper, Hofheinz, Oelkers und Dietzel, Eikenroth, B. Monken, M. Simon, Schmidt und Reinartz, G. Rheininger, Val. Schwab und Markwardt, Jos. Herholzer, Jos Schneider, Victor Böme u. a. m.

Hoffmann's

Putz und Modewaaren

Geschäft

San-Antonio Straße

Neu Braunfels, ... Texas.

Die größte Auswahl Damen und Kinderhüte, Blumen, Bänder, Kragen, Spitzen, und Besatz, seidene und andere Kleidersstoffe, Nippsachen, Parfümerien und alle möglichen neuesten Modeartikel zu den billigsten Preisen.

Alle Façons Hüte werden auf Bestellung angefertigt, und garantirt.

Agentur für die

Neue amerikanische Nähmaschine.

F. Pensborn,

BIER-SALON.

Schumachers Halle.

Gute Getränke werden stets an Hand gehalten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

F. Pensborn.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bestellungen auf den berühmten Bauscheidtismus Apparat machen wollen, können sich bei mir melden. Ich besitze ebenfalls die von Dr. Bauscheidt in Leipzig herausgegebenen Anweisungsbücher, welche gratis verabfolgt werden.

G. Elley,
36) Guadalupe Co.

Instrumente, Oele und Anweisungsbücher sind bei mir zu haben. Gustav Elly,
P. O. New-Braunfels

J. F. Battaile, Austin. Emil v. d. Stucken, Friedrichsburg.

J. F. Battaile u. Co

Baumwollenhändler,

Speditions- u. Commissionskaufleute
Nahe dem Fracht-Depot.

Austin, ... Texas.

Alle Aufträge werden prompt besorgt.

Zu verkaufen

Zwei große amerikanische Esel, 4 Jahre alt. **J. Landa.**

New Braunfels Woolen Manufacturing Co.

Halten beständig an Hand eine große Auswahl von

schweren und leichten
Blankets,
aus reiner Wolle fabrizirt,
ebenso
Jeans, Casimeres.

Wollenes Strickgarn u. s. w.

Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

A. L. Keßler,

BANKER,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

Frische garantirte Landreths

Gartensämereien

bei F. Hampe,
Seguinestraße.

Frische Gartensämereien und Saatkartoffeln bei

B. Borchers.

Soeben erhalten.

Gute frische garantirte Gartensämereien in großer Auswahl. Wm. Appmann.
Neu-Braunfels, den 22. Januar 1874.

Frische

Gartensämereien

und

Saatkartoffeln

Direkt von D. Landreth und Sohn in Philadelphia gezogen, haben in großer Auswahl erhalten, und garantiren für die Güte aller von ihnen verkauften Sämereien.

Neu Braunfels, den 12. Januar 1874.
15) **Köster und Tolle.**

Soeben erhalten

Frische Saatkartoffeln.

Schramm, Pro. u. Benner.

Selbst gezogene Apfel, Birn und Quitten Bäume zu haben bei Georg Pfeuffer; sowie auch Pelzfelle, Sattler und Schuhmacher Leder zu den billigsten Preisen.

Land zu verkaufen.

Mehrere größere und kleinere Farmen mit gutem Land und gut kultivirt, an der Guadalupe, oberhalb und unterhalb Seguin, ebenso ein Stück Land am wahrscheinlichen Verbindungspunkt der Columbus und Neu Braunfels Eisenbahn und billig zu verkaufen. Geld auszuleihen auf Hypotheken.

Seguin, 2. Januar 1874.

J. W. Young, Agent,
bei Suchardt und Cherry, Seguin.

Ernst Scherff

New-Braunfels, ... Texas

Händler in
Dry Goods.
Groceries
Crockery
und Glaswaaren
Fertige Herrnkleider u. Hüte
GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte
Waschmaschinen.

Direkt aus

Deutschland

soeben erhalten eine große Auswahl von feinen schwarzen
Tuche, Bürkins, Meltons
und
Flanellen,
die sich gut für Frühjahr und Sommeranzüge eignen.

F. u. F. Simon.

Ecke von Seguin Straße, nahe dem Marktplatz
Händler in
Staple und fancy Dry Goods, Groceries, Crockery u. Glaswaaren,
und halten stets an Hand
eine große
Auswahl Herrenkleider
sowie
Stiefeln, Schuhen und Hüten.

Wm. Appmann.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Dry Goods & Groceries.

Kauft alle Landesprodukt zum höchsten Preise.

C. R. Wisian.

Schuhmacher.

Seguinstraße, gegenüber G. Weber,

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Verfertigung von
Schuhen und Stiefeln.
Gute Arbeit und prompte Bedienung wird garantirt.

Verschiedenes.

Eine Stadt, die in schlechtem Geruche steht. Der Kronprinz von Preußen,—erzählt der „Berl Börs. C."—der mit seiner Gattin auf der Rückreise von St. Petersburg zwei Tage sich in Warschau aufhalten wird, ist seit fast zwei Jahrzehnten der erste fremde fürstliche Gast, den Warschau in seinen Mauern sieht. Und das hat seinen gut nGrund. Der letzte fürstliche Besuch wurde durch einen der komischsten Zwischenfälle unterbrochen, den die Geschichte der Reisenden krönter Häupter aufzuweisen hat. Kaiser Franz Joseph war nach Kaiser Alexander's Krönung dessen Gast in Petersburg gewesen. Die Revolution in Ungarn war mit Rußland's Beistand zu Boden geworfen und der Hof an der Donau war dem an der Newa allen Dank schuldig. So wiederstand denn Franz Joseph auch nicht der Einladung Alexanders, ihn nach Warschau zu begleiten, um dort zu sehen, wie das störische Volk der Polen wieder gebändigt sei. Man hatte im Theater zu Warschau große Gala-Vorstellung angeordnet und neben einander erschienen die von der Demokratie Europas damals meistgehaßten Fürsten in der Hofloge. Bei strengster Strafe, in deren Hintergrunde man die Sibirischen Eisfelder wenig verlockend erschimmern ließ, hatte man der gesammten Polnischen Aristokratie anbefohlen, in glänzender Toilette bei der Vorstellung zu erscheinen. So bot das Theater einen brillanten Anblick und man konnte glauben, daß ein vielgeliebter Monarch in der Mitte seines Volkes erschien, als der Kaiser mit seinem Gast in die Loge trat und das Zeichen zum Beginne der Vorstellung gab.

Auf der Bühne begann Polyhymnia ebenihr tönendes Spiel, eines italienischen Maestro's Melodien durchtönten den hellerleuchteten Saal und Alles schien Festlichkeit und Wohlgefallen. Da plötzlich — was war das? Hatten sich die Geruchsnerven getäuscht? Doch nein, man sah auch den Nachbar zum parfümirten Taschentuch greifen und die Thore des Geruchs möglichst verstohlen verschließen. Das Publikum wurde unruhig, der Geruch wurde stärker, das Tücherverhalten wird allgemein, Damen werden unwohl und Gerüche fangen allmählig an, an das Gebiet des Unerträglichen zu streifen. Einzelne erheben sich, auf der Bühne wurde man stutzig, endlich können es auch die beiden Kaiser nicht mehr ertragen, der Hof bricht auf und ein wildes sauve qui peut begleitet das Fallen des Vorhangs. Und als sich das Theater geleert hatte und ein Trupp Hausbeamten gemeinsam mit der Polizei unter Anwendung aller die Geruchsorgane schützenden Maßregeln seine Recherchen begann, fand man in den Ecken der Logen, unter den Sitzen, kurz überall in dem ganzen Hause kleine, mit einem eigenthümlichen chemischen Präparat gefüllte Töpfchen—wie sie dorthin practicirt, wer den Kaiseru den duftigen Empfang bereitet, hat trotz der Wuth, die den ganzen russischen Hof ergriff, trotz des Gelächters, das die Geschichte erregte, niemals ermittelt werden können. Kaiser Franz Joseph aber reiste ohne weiteren Aufenthalt am nächsten Morgen nach Hause und hat seitdem noch kein fremder Potentat die ungastliche Weichselstadt wieder aufsuchen mögen. Und dies der wahre Grund, warum die Polencapitale an den Höfen seither im wahrsten Sinne „in schlechtem Geruch" gestanden hat.

Die Pariser Juweliere sind seit einigen Monaten beklagenswerthe Geschörfe. Im verflossenen Frühjahre eröffnete Spinelli im Palais Royal den Reigen der Beraubten, indem ihm zu nachtschlafender Zeit von seinem eigenen Sohn und Neffen Diamanten und Pretiosen im Werthe von 100,000 Francs gestohlen wurden. Dann folgte Mr. Peake, dem Kostbarkeiten im Werthe von 400,000 Fr. entwendet und der zum Ueberfluß noch verdächtigt wurde, den Diebstahl nur fingirt und die ihm anvertrauten Waaren selbst gestohlen zu haben. Derselbe Peake, dann der Juwelier Brunswick und einige andere Juweliere gehören weiterhin zu den Opfern, die der famose armenische „Prinz" Ostanick der Marcarianz über den Löffel barbiert hat. Endlich wurde dem Diamantenhändler Halphen sein Magazin in der Rue Peletier um ein Paar Diamantenohrgehänge im Werthe von 81,000 Francs erleichtert; der Dieb ist ein bretanischer Graf, Herr de L..... Die heilige Hermandad verfügte sich zwar sofort in die Wohnung des ehrlichen Aristokraten, der Herr Graf hatte jedoch nicht für gut befunden, auf diesen Besuch zu warten, sondern war verschwunden.

Die carlistische Bewegung in Spanien hat unter dem Regime Castelar's weit größere Dimensionen angenommen, als allgemein geglaubt wird. Mit Ausnahme der festen Plätze und eines Dutzend verschanzter Dörfer sind Navarra, die baskischen Provinzen, die Hälfte von Aragonien und zwei Drittel von Catalonien in den Händen der Carlisten. Die Gesammtstärke aller carlistischen Banden wird auf 60,000 Mann geschätzt. Bilbao ist von etwa 12,000 Carlisten belagert und wie das Kabel vor wenigen Tagen meldete, droht der Stadt ein Bombardement, wenn General Moriones es nicht gelingt, zu deren Entsetzung eine genügende Heersmacht heranzuziehen. Seitdem durch den Fall von Cartagena die Regierungstruppen es nur noch mit einem Feind zu thun haben, werden umfassende Vorkehrungen getroffen, um der das Lebensmark des Landes aussaugenden Rebellion ein Ende zu bereiten. Die gegen die Carlisten operirende Nordarmee ist in vier Divisionen abgetheilt und wie man glaubt, wird nun Serrano selber die Oberleitung übernehmen. Serrano hat bekanntlich einen anderen Thronkandidaten in petto und um seine Wünsche in dieser Richtung zu verwirklichen, muß natürlich die carlistische Bewegung unterdrückt sein.

Ein Artikel der National-Zeitung: „Zur Reform des allgemeinen Stimmrechts", verdient Beachtung. Sein Verfasser, Herr H. B. Oppenheim, denkt nicht daran, das allgemeine Stimmrecht wegen der ihm anhaftenden Bedenken zu verwerfen. Er will vielmehr die in ihm liegende Wahrheit, der adäquateste Ausdruck der nationalen Einheit zu sein, zur wirklichen Geltung erheben. Er weist nach, wie dasselbe in Deutschland eigentlich nur allein durch den Fehler der politischen Indifferenz gefährlich werden könne. Er greift deshalb auf die einstmals in Athen bestehende Atimie zurück, welche eine strafende Minderung der Ehre für das Nichtergreifen einer Partei bei entscheidenden Abstimmungen bedeutete. Aristoteles sagte, dem Wesen der Demokratie entspreche es, daß Jedermann Stimmrecht habe; aber die Stimmenthaltung müsse verboten sein, weil sonst nur die Reichen stimmen würden.

Bei uns stelle sich nun freilich die Sache umgekehrt. Die Säumigen seien die gemäßigten gebildeten Mittelklassen, während den Ultramontanen und Social Demokraten keine Stimme verloren gehen zu pflege. Das allgemeine Stimmrecht müsse also obligatorisch werden. Das entspreche auch dem Geiste der preußischen Pflichterfüllung und Selbstverwaltung.

Humoristisches.

Die Komik des Schul-Lebens.

Unter diesem Titel ist in Leipzig ein von A. Kneiß verfaßtes Büchlein erschienen, welches eine Fülle interessanter Anekdoten und und komischer Einfälle aus dem Schulleben enthält. Wir entnehmen demselben nur einige Proben aus den verschiedenen Lehrgegenständen.

[Religion).

Lehrer: Worin lag Simson's Stärke?

Schüler: In seinen Haaren.

Lehrer: Wer hatte diese Stärke in seine Haare gelegt?

Sch.: Der liebe Gott.

L.: Wo habt denn ihr eure Stärke her?

Sch.: Wir haben unsere Stärk von Krämer Engelmann.

Oder L.: Wohin ging Jesus, als er zwölf Jahre alt war?

Sch.: In's dreizehnte Jahr.

(Geschichte.]

Lehrer: Ihm wie vielten Lebensjahre starb Friedrich der Große?

Schüler: In gar keinem Lebensjahr, weil es gewesen ist sein Todesjahr, als er gestorben hat.

Oder L.: Hans, wann wurde Rom erbaut.

Sch: In der Nacht.

L.: Junge, wie kommst du auf einen so närrischen Einfall?

Sch.: Der Herr Lehrer sagte doch gestern, Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden.

(Geographie.)

Lehrer: Wie viel Inseln gibt es im mittelländischen Meere und wie heißen sie?

Schüler: Es gibt sehr viele Inseln im mittelländischen Meer und ich heiße Müller.

Oder L.: Die Erde ist also, wie du an diesem Globus siehst, eine Kugel. Wer sind nun unsere Gegenfüßler?

Sch: Das weiß ich nicht.

L.: Nun, wenn wir in Leipzig ein Loch senkrecht in die Erde bohren, welches an der andern Seite wieder heraus geht, wo kommen wir da heraus?

Sch.: Aus dem Loche.

(Physik)

Lehrer: Welches sind die Eigenschaften der Wärme?

Schüler: Die Wärme dehnt die Körper aus und die Kälte zieht sie zusammen, oder verkürzt sie.

L.: Gib mir ein Beispiel.

Sch.: Im Sommer sind die Tage lang, und im Winter kurz.

(Natur-Geschichte.)

Lehrer: Was weißt du vom Kukuck.

Schüler: der Kukuk legt seine Eier nicht selbst.

L.: Wohin gehört der Häring?

Sch.: In den Kartoffelsalat.

Lebensphilosophie.

Meine Philosophie sagte ein leichtsinniger Lebemann, besteht darin, wegen seiner Gläubiger sich kein graues Haar wachsen zu lassen! Aber, sagte ein Anderer, wie halten Sie es mit Ihren alten Schulden? Die vergesse ich! Und die neuen? Die lasse ich alt werden!

F. Steussy

— Händler in —

Bauholz, Bretter

und

Schindeln.

Nahe dem Depot, auf der Südseite der Eisenbahn.

Austin ..... Texas.

Anzeigen.

SCHRAMM, BRO. & BENNER.

Neu Braunfels, Comalstadt und Hallermarks Prairie.

Händler in Juwelen,

Fancy Goods,

Groceries, Notions,

Glaswaaren, Crockery, Dry Good, Trimmings, seidene Bänder und Brüsseler Spitzen, also

Wood & Willow-Wares.

Wer Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für

Häute

hier bezahlt.

Ein großer Stock von gut getrocknetem Lumber hält beständig an Hand

Nalle & Comp.

Whole Sale & Retail-Dealers

in

Lumber, Schindeln und Latten,

sowie Baumaterialien im Allgemeinen.

Ein großer Vorrath von

Thüren, Fenster, Fenster-Rahmen und Jalousien.

Besondere Aufmerksamkeit wird speciellen Aufträgen gegeben und Lumber auf Befehl dressirt. Geschäftshaus und Yard Fronte Ost-Avenue, Südseite von Eisenbahn, nahe Fracht-Depot.

Austin, Texas.

Orders werden entgegen genommen von Ernst Grüne, junior, in Neu Braunfels.

Louis Henne

Fabrikant von

Zinn- und Eisenblech-Waaren

Händler in

Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,

Waschmaschinen, Lampen u. s. w.

Dachbedeckung und Rinnen werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert.

Groos & Galle

New Braunfels, Texas.

Carriage Manufacturers.

We can furnish at a lower price substantial and fancy

Carriages & Buggies

than can be send from the North

Sarvan patent wheels can be used

it wanted (with addition of price)

F. Moureau.

Neu Braunfels, Texas.

Commissions-Kaufmann.

Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des

Nord-Deutschen Lloyd

von Bremen nach Galveston.

Julius Harms

San Antoniostraße, Texas.

Empfiehlt sein reiches Lager von

Dry Gooes, Groceries, Hardware,

nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

Die größte Auswahl

von Winter Anzügen für Herrn offerirt zu den billigsten Preisen

A. Weinert.

Bekanntmachung.

J. Landa's neue Waizenmühle ist nun vollständig im Gange, und derselbe empfiehlt sie dem Publikum.

E. H. CUSHING,

Houston, Texas,

Buch-, Kunst- und Musikalien Handlung,

Hält stets an Hand

Alle Arten von Schulbücher, sowie eine groß: Auswahl von Piano's, Orgeln u. s. w.

Wm. Wetzel,

Neu-Braunfels Texas.

Detail Händler

und

Agent für

Singer's Nähmaschinen.

A. Biesenbach u. Co.

San Antonio, Texas.

Ecke von Alamo und Alamedastraße.

Importeure von ächten

Rheinweinen und Liquöre.

Groß- und Kleinhändler in Metallwaaren, Spezereien und Landesprodukten.

☞ In Neu Braunfels ist Herr Wilhelm Wetzel Agent für uns.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße,

Neu Braunfels, Texas.

Registered Wholesale Liquor Dealer

hält beständig an Hand

Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.

Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy

Groceries,

Saddlery & Saddlery-Hardware,

Crockeries

and

GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

John Müller.

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand

eine große Auswahl von

Dry Goods, Groceries & Crockery.

E. Gruene. H. Gruene

E. Gruene & Brother.

Thorn-Hill, Texas.

Eigenthümer der Dampf-Mühle und Baumwollen-Gin. Dieselben machen hiermit dem Publikum bekannt, daß ihre neue Sägemühle jetzt vollständig im Gange ist.

Jean Henry Eward,

Neuchateller Uhrmacher.

Chaux de Fond

in der Schweiz,

wohnhaft in der Mühlenstraße in Müllers Haus.

RAYMOND & WHITIS

Banquirs und Wechseler,

Austin Texas.

Collectionen werden in allen zugänglichen Plätzen von Texas gemacht und die Gelder schnell übermittelt. Correspondent in New-York, 80 Beaver St. Swenson, Parkins.

Rudolph du Menil

Seguinstraße, Neu raunfels,

empfiehlt sein Lager von

Eisen-Waaren,

Dry Goods,

Groceries,

Waffen und Munition aller Art,

Hüten und Schuhen.

Emil Braun,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon

und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

G. H. Schmitt

Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.

Hält beständig vorräthig

ein großes Lager von

Mœbeln

Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

Große Auswahl

Gut gearbeiteter

Möbel

zu den niedrigsten Preisen bei **J. Jahn.**

Möbel Möbel!

Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.

Gartenbänke.

Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.

zu haben bei

Eugen Ebensberger.

Die Comal Mühle

hat soeben eine große Partie Dallas Winter Weizen erhalten empfiehlt dem hiesigen Publikum Weizenmehl von vorzüglicher Güte, sowie frisches Roggenmehl.

Farmer können Saatweizen und Roggen hier haben. H. Schimmelpfennig.

Aechte Rheingauer Weine

direckt importirt, und zu billigsten Preisen

29 bei G. Weber.

Theo. Butz.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke; Cigarren, Taback, Austern, Sardinen, Lobsters, Schweizer und Limburger Käse. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Chas. Hasenbeck,

BAR-ROOM

Seguine Straße, gegenüber Post-Office.

Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

H. Runge. Wm. Frobese.

E. Reifert. Edw. Mügge.

H. Runge & Co.

en gros Händler in Groceries

Commissions

und

Spedetions-Geschäft,

Indianola,

und

Victoria, Texas.

Bernh. Borchers.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Händler in allen Arten von

Dry Goods and Groceries.

Kauft alle Landesprodukte zum höchsten Marktpreise. Prompte und reelle Bedienung wird stets zugesichert.

Lumber

wird verkauft zum billigsten Preis. Frachten von hier nach Austin werden jede Woche prompt besorgt.

Gustav Gerlich,

Mechaniker

S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten.

Thüren- und Fenster-Fabrik

von

Gebrüder H. und A. Scholl.

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig alle Sorten

Thüren,

Fenster und Jalousien,

sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,

ferner übernehmen wir das Hobeln von

Fußbodenbrettern,

sowie

Lattensägen,

und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Bestellungen werden schnell und Billig ausgeführt.

Joseph Benoit

Seguin straße, Neubraunfels, Texas.

Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3 Mt.

Waschmaschinen.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich das Patent für Comal County von einer neuen Ar. Dampfwaschmaschine gekauft habe. Dieselben werden von dem Zinnschmied Benoit verfertigt, und sind billig zu kaufen. An Vortheilhaftigkeit und Leichtigkeit im Waschen übertreffen sie alle bis jetzt bekannten.

Nicolaus Manger.

Notiz

Häute und Felle

aller Art werden von den Unterzeichneten zu den höchsten Marktpreisen gekauft. Dieselben sind abzuliefern in der Gerberei nahe dem Comal, hinter Hrn. Elze's Platz.

A. L. Keßler u. Co.

Forster, Ludlow & Co.

BANKERS,

Austin, Texas.

☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.

Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.

Alle Ansprüche auf unlocirte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.

Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem 1sten Februar 1874.

Wir bezahlen also Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.

Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Offite werden garantirt.

Forster, Ludlow & Co.

Eine gute Ambulance

nebst vollständigem Geschirr, billig zu verkaufen. Emil Kellner.

Th. Diesselhorst.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Empfiehlt sein Lager von

Dry Goods, Groceries,

Fancy Artikeln.

Prompte Bedienung wird stets zugesichert.

Putzwaaren

in großer Auswahl, bestehend in:

Hüten, Bändern, Perlen, Spitzen u. s. w.

zum billigsten Preise bei

Th. Diesselhorst,

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Zu verkaufen.

Stadtlot No. 2 unter dem Vereinsberg gelegen, nebst Wohnhaus, Küche, Pferdestall und Brunnen ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei John Sippel.

Photographisches Atelier,

von

Leo Hoffmann,

San Antoniostraße, Texas.

Hugo Wetzel,

San-Antonio Straße, Pieper's Local,

Empfiehlt seinen neuen Store in Dry-Goods, Groceries, Hüten Schuhen, Taback, Cigarren, Porcellan, Nippsachen 2c. [5—]

August Weinert,

Seguinestraße, Neu Braunfels,

empfiehlt einem verehrten Publikum sein Lager in

Dry Goods, Groceries,

Eisen-Waaren,

Hüten, Stiefel u. Schuhen.

Prompte Bedienung wird garantirt. Kauft alle Landesprodukte.

Zu verkaufen.

Stadtlot No. 113 gelegen an der San Antoniostraße nahe der Comal Brücke mit den darauf befindlichen, bequem eingerichteten Wohnhaus und Küche. Nähere Auskunft ertheilt

W. Gerhard.

Einem verehrten Publikum

erlaubt sich der Unterzeichnete seine in hiesiger Stadt befindliche Cotton-Gin bestens zu empfehlen. Der Samen, bei Ablieferung von ganzen Ballen—wird zurückgegeben, gegen Oel und Oelkuchen eingetauscht, oder auch für baar gekauft.

G. Weber.

Oele! Oel-Seife.

Als Castoröl und Gerberöl zum Schmieren von Leder und Geschirr, Brennöl ohne Geruch oder Rauch zu hinterlassen. Maschinenöl, Süßöl, klar und reinschmeckend, Oel-Seife, Oelkuchen—das beste Viehfutter, per 100 Pfund 75 Cts.

Obige Artikel, hier fabrizirt, sind ebenso gut wie die importirten; und werden billigst gegen baar oder andere Landesprodukte verkauft bei **G. Weber.**

Für Farmer.

Unterzeichneter kauft fortwahrend neues Korn zum höchsten Marktpreise gegen baar.

Friedrichsburg, 10. Sept. 1873.

W. Wahrmund.

Central Route.

Houston und Texas Centralbahn

und

Verbindung mit folgenden Bahnen:

Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn.

Atlantic und Pacific Eisenbahn, Missouri Pacific Bahn, Chicago, Bur und Quincy Eisenbahn, sowie mit der Missouri River, Fort Scott und Golf Eisenbahn. Offerirt die beste Route vom

Gulf of Mexico via Red River City nach allen Punkten im Norden, Osten und Westen.

Passagiere haben die Wahl zwischen folgenden Routen:

Vinita, Springfield, Mo. und St. Louis!

Hannibal und Chicago!

Fort Scott und Kansas City!

Pullmanns Palace Sleeping Cars

Sind allen Nachtzügen angehängt.

Tickets und Gepäckmarken können an folgenden Stationen an der Bahn für alle Hauptpunkte in den Ver. Staaten und Canada eingelöst werden:

Houston, Hempstead, Austin, Bryan, Hearne, Calvert, Waco, Corsicana, Dallas, McKinney, Sherman.

Zeitkarte der Züge und Ankunft derselben an Orten im Norden und Osten, durch die Centralbahn und ihre Connektionen:

Züge, welche Galveston um 1 Uhr Nachmittags und Houston um 4 Uhr Nachmittags täglich, mit Ausnahme von Sonnabend, verlassen, kommen folgendermaßen an:

Red River City am nächsten Tag 10.50 Vorm.
Sedalia, 2ten Tag um 9.16 Vorm.
Hannibal, 2ten Tag um 6.00 Abends.
St. Louis, 2ten Tag um 6.40 Minuten Abends.
Indianapolis, 8ten Tag um 4.22 Morgens.
Cincinnati, 3ten Tag um 8.45 Vorm.
Chicago, 3ten Tag um 7.45 Vorm.
Buffalo, 4ten Tag um 5.20 Abends.
Albany, 4ten Tag um 6.20 Abends.
Pittsburg, 3ten Tag am 6 Uhr Abends.
Philadelphia, 4ten Tag um 7 15 Vorm.
New York, 4ten Tag um 12.30 Mittag.
Louisville, 2ten Tag um 7.55 Morgens.
Baltimore, 3ten Tag um 8.40 Vorm.
Washington, 4ten Tag 7.25 Morgens.
Boston, 4ten Tag um 11.20 Nachts.
St. Paul, 2ten Tag um 7.10 Abends.

J. Durand,

General-Superintendent.

J. Waldo,

General Fracht- und Ticket-Agent.